Stadt Köln

Kölnmagazin

Wirtschaft und Leben am Rhein

2|2017

Kölner Spezialisten für Sicherheit | 36

18 | Titelthema
Personal & Recruiting: Passende Mitarbeiter aktiv abholen

30 | Interview
Dr. Werner Görg, Präsident der IHK Köln

52 | Standort
Causemannstraße in Köln-Merkenich

In meinem Job kann ich entscheiden.

Wenn mein Chef und dessen Chef grünes Licht geben.

zarinfar®: Der Arbeitsplatz für Ingenieure, die mehr wollen.

Mehr über unser Büro und die Menschen, die Sie dort erwarten, finden Sie auf

www.zarinfar.de

zarinfar®

Leistung aus Leidenschaft

„Technik ist nicht langweilig“

Liebe Leserinnen und Leser,

trotz oft voller Auftragsbücher blicken auch in Köln viele Unternehmen mit Sorge auf die Rekrutierung von naturwissenschaftlich-technischen Fachkräften – vor allem kleine und mittlere Unternehmen aus Industrie und Handwerk, die der Motor der deutschen Wirtschaft sind. Heiß begehrt sind zum Beispiel Ingenieurinnen und Ingenieure, Informatikerinnen und Informatiker sowie Biologinnen und Biologen. Der Konkurrenzdruck wirkt sich auch auf die Stadt Köln aus.

Und deshalb wendet sie seit vielen Jahren viel Mühe auf, um in technischen Berufen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu rekrutieren, zum Beispiel bei der Förderung von Frauen in MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik)-Berufen: Dies ist fester Bestandteil im Frauenförderplan und die Stadt hat sich zudem verpflichtet, den Anteil von Frauen in Leitungsfunktionen und unterrepräsentierten Berufsbereichen – insbesondere MINT – zu erhöhen. Die Stadt Köln bildet auch selbst Frauen in technischen Berufen aus: Seit 2004 waren es immerhin 106 Frauen, die sich zum Beispiel zu Fach- und Wirtschaftsinformatikerinnen, Vermessungstechnikerinnen oder Bauzeichnerinnen haben ausbilden lassen. Außerdem nimmt die Stadt seit einigen Jahren an der Messe der Technischen Hochschule Köln für technische Studierende und Absolventinnen und Absolventen als attraktiver Arbeitgeber teil.

Und auch schon bei den jüngsten Mitbürgerinnen und Mitbürgern setzt die Stadt Köln an: Seit kurzem unterstützt die Stadtbibliothek auch die MINT-Fächer mit einer entsprechenden technischen Ausstattung sowie speziellen Medien gerade für Jüngere. Neben vielen Büchern können auch Roboter und andere naturwissenschaftliche Geräte ausgeliehen werden. Die Begeisterung für technische und naturwissenschaftliche Phänomene und Funktionsweisen kann gar nicht früh genug geweckt werden!

Und schließlich hat die Stadt Köln mit dem zdi-Zentrum (Zukunft durch Innovation) Köln, eine Initiative des Landes NRW zur Förderung des naturwissenschaftlich-technischen Nachwuchses, einen wichtigen Kooperationspartner an ihrer Seite. Das zdi-Zentrum Köln setzt sich für die Förderung des naturwissenschaftlich-technischen Nachwuchses in der Region ein und bringt ihn mit der praktischen Berufswelt zusammen. Zu den Partnern des zdi-Zentrums Köln zählen u.a. auch die Handwerkskammer und die IHK zu Köln, die Rheinische Fachhochschule und die TH Köln sowie Unternehmenspartner wie zum Beispiel Ford Köln, wissenschaftliche Einrichtungen und Stiftungen. So veranstaltet das zdi-Zentrum Köln Versuche an außerschulischen Lernorten, Besuche im Schülerlabor einer Hochschule oder arbeitet mit einem mobilen Labor, das in die Schule kommt. Im Jahr 2016 nahmen insgesamt 1.316 Jugendliche an Angeboten teil, 569 von ihnen waren weiblich.

Die Stadt Köln wird in ihrer Unterstützung für Projekte, die mehr Begeisterung für MINT-Fächer entfachen, nicht nachlassen. Denn die Innovationskraft der deutschen Wirtschaft soll nicht erlahmen, bloß weil den Kindern und Jugendlichen nicht genügend gezeigt wird, dass Naturwissenschaft und Technik überhaupt nicht langweilig und „trocken“ sind – und eine Menge (Karriere-)Perspektiven bereithalten!

Ihre

Henriette Reker

Henriette Reker
Oberbürgermeisterin der Stadt Köln

Nachrichten

6 | Koelnmesse organisiert den Deutschen Pavillon auf der EXPO 2020 in Dubai
6 | Startschuss für den Rhein-Ruhr-Express
7 | Oldtimer-Messe: Retro Classics Cologne
7 | Neubau am Konrad-Adenauer-Ufer erhält LEED-Gold-Zertifizierung
8 | Gloria Theater – ein kölsches Urgestein der Unterhaltung feiert
8 | Masterkurs der FHM Köln präsentiert DOMSTADTLIEBE
9 | #InsurLab Germany: Digitale Ideen für die Versicherungswirtschaft
9 | DIGILITY – Köln im Fokus der virtuellen Realität
10 | SmartCity Cologne-Konferenz
10 | Universitäten Bonn und Köln gründen neues Institut
11 | Grundsteinlegung für Europas modernstes kommunales Archiv
11 | Die Rheinische Stiftung für Bildung vermittelt
12 | Rohbau des CIO-Gebäudes fertiggestellt
12 | Pflegekinderdienst der Stadt Köln sucht Kooperationspartner
13 | MesseCity: Motel One und Adina Apartment Hotels kommen nach Köln-Deutz
13 | Grundsteinlegung für STRABAG Zentrale
14 | Wirtschaft, Netzwerk und Soziales aus ganz Deutschland – 4 Tage. 3 Nächte.
15 | Neue Rekorde: Mehr Einwohner, mehr Jobs

Das Team des Kölner Personaldienstleisters EPOS.

Prüfsituationen in den Laboratorien des Kölner Traditionsunternehmen VdS.

Impressum

Stadt Köln

maenken kommunikation

Herausgeber:
Die Oberbürgermeisterin
Amt für Wirtschaftsförderung
Willy-Brandt-Platz 2, 50679 Köln
Telefon: 02 21 / 2 21-2 57 65
Telefax: 02 21 / 2 21-2 66 86
wirtschaftsfoerderung@stadt-koeln.de
www.stadt-koeln.de

Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Laurenzplatz 4, 50667 Köln
Telefon: 02 21 / 2 21-2 64 84
Telefax: 02 21 / 221-2 64 86
presse-information@stadt-koeln.de

Dr. Wieland Mänken
Maenken Kommunikation GmbH
Von-der-Wettern-Str. 25, 51149 Köln
Telefon: 0 22 03 / 35 84-0
Telefax: 0 22 03 / 35 84-185
www.maenken.com

Redaktionsteam:
Michael Josipovic, Marko Ruh (beide verantwortlich),
Karl-Heinz Merfeld, Gabriele Pilath,
Christiane Flück, Gregor Timmer,
Kathrin Röhrig

Neu in Köln

16 | Neuer Apple Store auf der Schildergasse
17 | VAPIANO: Zentrale nach Köln verlagert
17 | Erste DECATHLON-Filiale in Köln-Marsdorf eröffnet

Titelthema

18 | Personal & Recruiting: Die passenden Mitarbeiter aktiv abholen

Interview

30 | „Köln hat gute Chancen“

Organisation

35 | Stiftung Stadtgedächtnis

Rundblick

36 | Kölner Spezialisten sorgen für Sicherheit

Wirtschaftsförderung

43 | Ernennung von Wirtschaftsbotschaftern der Stadt Köln
43 | 11 Argumente für den Standort Köln
44 | Tag der Weltmarktführer der Region Köln
46 | China-Abend im Jubiläumsjahr 2017
47 | Köln ist Mitglied der Chinesisch-Deutschen Industriestädteallianz

Standort

52 | Standort Causemannstraße in Köln-Merkenich

Im Interview: Dr. Werner Görg, Präsident der IHK Köln.

Römers Bedachungen GmbH im Gewerbegebiet Causemannstraße in Köln-Merkenich.

Realisation und Anzeigen:
Maenken Kommunikation GmbH
Wolfgang Locker (verantwortlich)
Telefon: 0 22 03 / 35 84-182
wolfgang.locker@maenken.com

Etienne Lazzaro
Telefon: 0 22 03 / 35 84-121
etienne.lazzaro@maenken.com

Daniel Pauly
Telefon: 0 22 03 / 35 84-151
daniel.pauly@maenken.com

Susanne Kessler
Telefon: 0 22 03 / 35 84-116
susanne.kessler@maenken.com

Hinweis:
Advertorials in der Rubrik Portrait sind redaktionell gestaltete Anzeigen.

Titelfotos:
TÜV Rheinland,
Staufenbiel Institut/Frank Crosby,
Jan Knoff

Druck:
D+L Printpartner GmbH
Bocholt

Koelnmesse organisiert den Deutschen Pavillon auf der EXPO 2020 in Dubai

Die Koelnmesse hat den Zuschlag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) für die Organisation und den Betrieb des Deutschen Pavillons auf der Weltausstellung in Dubai von Oktober 2020 bis April 2021 erhalten.

Nach Aichi/Japan 2005 und Shanghai/China 2010 wird sie damit bereits auf der dritten großen EXPO nach dem Jahrtausendwechsel den offiziellen Auftritt der Bundesrepublik Deutschland betreuen.

„Die Koelnmesse hat die Auswahlkommission mit ihrer langjährigen EXPO-Kompetenz und mit dem Auftritt des kompletten elfköpfigen Teams für Dubai unter Führung von Messechef Gerald Böse überzeugt", so Dietmar Schmitz, Referatsleiter Messepolitik/EXPO-Beteiligungen beim BMWi und Vorsitzender der Jury aus Vertretern des Ministeriums und des Bundesamts für Wirtschafts-und Ausfuhrkontrolle. „Es ist uns eine Ehre, erneut für die Bundesrepublik Deutschland an den Start zu gehen. Wir übernehmen damit große Verantwortung, denn wir wissen aus Erfahrung, dass ein Deutscher Pavillon intensiv im Fokus der Öffentlichkeit steht", betont Messechef Gerald Böse.

Die Kölner Bewerbung für Dubai wurde von NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin nachdrücklich unterstützt, der in einer engagierten persönlichen Videobotschaft die Mitwirkung der Landesregierung zusagte. Auch Oberbürgermeisterin Henriette Reker begrüßt die gute Nachricht: „Ich freue mich, dass ein Kölner Unternehmen so maßgeblich daran beteiligt ist, der Welt unsere kulturellen und wirtschaftlichen Leistungen zu präsentieren. Glückwunsch an die Koelnmesse!"

Die Koelnmesse wird erneut den Deutschen Pavillon bei der Weltausstellung EXPO präsentieren. Hier der Deutsche Pavillon in Shanghai.

Das EXPO-Team der Koelnmesse wird bereits bald die Arbeit in Köln und Dubai aufnehmen. Zu seinen Aufgaben gehört die komplette Vorbereitung, die Ausschreibung und Begleitung der baulichen und inhaltlichen Gestaltung des Pavillons, die Rekrutierung des Pavillonpersonals und die Öffentlichkeitsarbeit und der Pavillonbetrieb selbst während der sechsmonatigen Laufzeit, die die Veranstalter anders als sonst üblich in die Wintermonate und zur Hälfte ins Folgejahr gelegt haben.

Startschuss für den Rhein-Ruhr-Express (RRX) in Köln. Nordrhein-Westfalens größtes Infrastrukturprojekt für den Schienenpersonenverkehr wird bis 2030 realisiert und verbindet Rheinland, Ruhrgebiet und Westfalen miteinander.
v.l.: Michael Groschek, Verkehrsminister des Landes Nordrhein-Westfalen, Enak Ferlemann, parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur, Hannelore Kraft, Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen, Ronald Pofalla, Vorstand Infrastruktur der Deutschen Bahn, Andrea Blome, Verkehrsdezernentin der Stadt Köln und Thomas Geisel, Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf beim feierlichen Auftakt für den Ausbau der Schieneninfrastruktur zwischen Köln und Dortmund.

Oldtimer-Messe: Retro Classics Cologne

Europas größte Oldtimer-Messe, die Retro Classics®, kommt als Retro Classics Cologne vom 24. bis 26. November 2017 nach Köln.

Neben Händlern, Restauratoren und Herstellern finden Freunde historischer Fahrzeuge und Lebensart außerdem einen Teile-Markt, Club-Präsentationen und eine Börse für den Fahrzeugverkauf auf der neuen Gastveranstaltung.

Gerald Böse, Vorsitzender der Geschäftsführung der Koelnmesse, freut sich auf das neue Thema im Messeprogramm: „Die Oldtimer-Messe wird eine besondere Attraktion für den Standort Köln darstellen – mitten in einer der kaufkraftstärksten Regionen Europas. Die Koelnmesse ist ein Sprungbrett für die weitere Internationalisierung der Veranstaltung, wir sind bestens erreichbar und bieten in Köln die nötigen Flächen und Hotelkapazitäten."

„Die Retro Classics Cologne ist mir eine echte Herzensangelegenheit, denn mit dem Standort Köln gewinnt die Marke Retro Classics®, die Europas größte Oldtimer-Messe darstellt, weiter an Internationalität", so Karl-Ulrich Herrmann, Geschäftsführer der Retro Messen GmbH. Für Sandra Orth, Geschäftsführerin der für das Gastveranstaltungsgeschäft verantwortlichen Koelnmesse Ausstellungen GmbH, „steigert die Retro Classics Cologne die Attraktivität des Messestandorts für alle Motorsport- und Fahrzeug-Begeisterten. Sie passt strategisch gut zu weiteren Veranstaltungen in unserem Programm wie der Motorradmesse INTERMOT Köln, der Professional Motorsport World Expo oder auch der Reifenmesse The Tire Cologne ab 2018."

Die Oldtimer-Veranstaltung wird auf dem Gelände der Koelnmesse eine Ausstellungsfläche von rund 60.000 Quadratmeter haben.

Geschafft! Auf der Dachterrasse des neuen Gebäudes der Bank für Sozialwirtschaft freuen sich (v.l.n.r.) Markus Kalscheuer, Prokurist PARETO GmbH, Carsten Schumacher, Leiter Verwaltung Köln der Bank für Sozialwirtschaft, Jan Hendrik Froesch, Geschäftsführer CONVALOR GmbH und Stefan Günther, LEED AP und Projektpartner bei Drees & Sommer, über die Goldzertifizierung.

Neubau am Konrad-Adenauer-Ufer erhält LEED-Gold-Zertifizierung

Das neue Bürogebäude der Bank für Sozialwirtschaft am Konrad-Adenauer-Ufer 85 hat die LEED-Zertifizierung (Leadership in Energy and Environmental Design) in Gold erhalten. Laut Green Building Information Gateway ist das Gebäude der erste Büroneubau in Köln, der mit diesem internationalen Nachhaltigkeits-Siegel im Gold-Standard ausgezeichnet wurde.

Die beiden Kölner Projektentwickler PARETO und CONVALOR haben bei der Realisierung von Beginn an hohe Standards für umweltfreundliches, ressourcenschonendes und nachhaltiges Bauen gesetzt. Die Beurteilung durch LEED umfasst Energieeffizienz ebenso wie die eingesetzten Materialien bis hin zum verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen bei der Nutzung des Gebäudes. Kriterien, die das direkt am Rhein gelegene Gebäude mit seinen rund 8.000 Quadratmetern Bürofläche auf dem über 4.350 Quadratmeter großen Grundstück nachweisbar erfüllt.

Gloria Theater – ein kölsches Urgestein der Unterhaltung feiert

Ende November 1956 wurde das Gloria Theater in der Apostelnstraße als Kino eröffnet. Der Eröffnungsfilm spiegelte den Zeitgeschmack der 1950er Jahre wieder: „Verlobung am Wolfgangsee."

35 Jahre lang blieb das Gloria ein Filmpalast, doch das große Kinosterben machte auch vor dem Gloria nicht halt und so musste 1991 der Betrieb eingestellt werden. Die schwul-lesbische Community Kölns entdeckte jedoch den Saal für Veranstaltungen und Partys und ein Neustart begann. Daneben drehte Sönke Wortmann hier beispielsweise auch die Eröffnungsszene aus „Der bewegte Mann" und Hella von Sinnen spielte ihr Kabarett-Programm „Ich bremse auch für Männer".

Seitdem hat sich das Gloria gewandelt und wurde mit einem gemischten und internationalen Programm zu einem der angesagtesten Clubs der Stadt: Weltstars und Independentkünstler geben hier Konzerte. Zahlreiche erfolgreiche Partyformate locken tanzfreudige Menschen an. 60 Jahre Gloria sind eine Erfolgsgeschichte, die ganzjährig gefeiert wird. Neben einem festlichen Abend am ersten Septemberwochenende wird es auch eine Ausstellung und weitere Aktionen geben, die einen Blick auf die Historie des Hauses geben.

Eine Kölner Institution: Das Gloria Theater.

Foto: Gastro-Event GmbH / Gloria / Danny Frede

Masterkurs der FHM Köln präsentiert DOMSTADTLIEBE

Acht Masterstudenten des Fachs Crossmedia & Communication Management haben sich in ihrem Abschlussprojekt intensiv mit Köln beschäftigt.

„Et kölsche Jeföhl" – was ist das eigentlich? Diese Frage stellten sich in den letzten sieben Monaten Masterstudierende des Studiengangs Crossmedia & Communication Management der Fachhochschule des Mittelstands, FHM, in Köln. Die Antwort darauf gibt das kölsche Brettspiel DOMSTADTLIEBE, das als crossmediales Abschlussprojekt Anfang Mai präsentiert wurde. „Die Stadt Köln ist der kleinste gemeinsame Nenner der Gruppe, welcher mit verschiedenen Gefühlen verbunden ist", erklärt Projektleiterin Anna-Lea Knubben.

Fotos: DOMSTADTLIEBE

Aus 80 Interviews mit Kölnern und „Immis" sind echte kölsche Spielcharaktere entstanden, die auf ihrer Reise durch die Stadt interessante Orte kennenlernen und mit ihrem Wissen über die Stadt den Spielverlauf bestimmen. Begleitet wird das kölsche Brettspiel mit Informationen und Geschichten rund um die Charaktere und die Stadt via domstadtliebe.de, Instagram und Facebook.

Projektbetreuer Professor Sascha Lord resümiert: „Die Studierenden konnten die in der Theorie erlernte Verknüpfung verschiedener Medien in die Praxis umwandeln und dabei ihre Leidenschaft und ihr Wissen zur Stadt Köln erweitern und unter Beweis stellen." Weitere Informationen gibt es auch auf Instagram und Facebook.

> www.domstadtliebe.de

#InsurLab Germany: Digitale Ideen für die Versicherungswirtschaft

Das Bundeswirtschaftsministerium hat am 21. April 2017 mitgeteilt, dass die Bewerbung Kölns um einen DE:Hub erfolgreich war. Unter zahlreichen erstklassigen Bewerbungen hat Köln mit seinem Antrag zum Aufbau des #InsurLab Germany die hochkarätige Expertenjury des Bundeswirtschaftsministeriums überzeugt. Oberbürgermeisterin Henriette Reker freut sich über die erfolgreiche Bewerbung: „Mit der Zusage des Bundes zur Einbeziehung Kölns in die bundesweite DE:Hub Initiative wird ein weiterer wichtiger Baustein für die Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Köln gelegt. Das #InsurLab Germany wird insbesondere die Digitalisierung der Versicherungswirtschaft in Köln und der Region unterstützen. Damit ist Köln als wichtigster Versicherungsstandort Deutschlands auch für die Zukunft gewappnet. Ich danke allen, die an der überzeugenden Bewerbung mitgewirkt haben."

Der Aufbau und Betrieb eines Hubs wird nicht finanziell gefördert, vielmehr stärkt die Initiative die nationale Verzahnung und die internationale Promotion von Köln speziell für dieses Thema. Die Realisierung einer schlagkräftigen Werbekampagne und eines einheitlichen Auftritts im Ausland soll bei der Anwerbung von Gründern, Investoren und Fachkräften helfen. Diese Bundesinitiative wird in Köln genutzt, um den Versicherungsstandort Köln zukunftsfähig zu gestalten und durch ein weiteres Modul zu stärken. In enger Absprache mit dem Digital Hub Cologne, der sich um die breite Verbindung des Mittelstandes mit innovativen Startups kümmert, ist diese Initiative speziell auf die Branche „Versicherungen" ausgerichtet und wird weitgehend von interessierten Versicherungen finanziert werden. Es hat sich eine Task Force gebildet, die die weitere Umsetzung des #InsurLab Germanys weiter vorantreibt. Die Task Force wird getragen von der Universität zu Köln, der Technischen Hochschule Köln, dem Digital Hub Cologne, dem German ICT & Media Institute e.V., Unternehmen, der Industrie- und Handelskammer zu Köln und der Stadt Köln als Koordinatorin.

DIGILITY
NEW REALITIES. NEW BUSINESS.

DIGILITY – Köln im Fokus der virtuellen Realität

Vom 5.-6. Juli 2017 findet die DIGILITY, Fachkonferenz und Ausstellung für Virtual und Augmented Reality, zum zweiten Mal in der Koelnmesse statt. 2016 ging mit der DilGILITY eine neue Fachmesse an den Start, die sich gleich bei ihrer Premiere als führender Event rund um die Wertschöpfungskette der virtuellen Realität etablieren konnte.

Auch in diesem Jahr bietet die DIGILITY Herstellern, Entwicklern, Dienstleistern und Industrieunternehmen eine Plattform für den Austausch von Wissen und Erfahrung zum Thema Digital Reality. Die Veranstaltung bringt Menschen und Unternehmen unterschiedlichster Branchen zusammen, die Anwendungen für die Interaktion von digitaler und realer Welt für heute und morgen entwickeln. Auch die Stadt Köln wird auf der DIGILTY vertreten sein.

SmartCity Cologne-Konferenz

Foto: Stadt Köln

Oberbürgermeisterin Henriette Reker hatte zur Konferenz Bürger, Unternehmer, Wissenschaftler und Mitglieder von Verbänden eingeladen.

Unter dem Titel „Köln mobil 2025plus“ hat am 26. April die SmartCity Cologne-Konferenz stattgefunden. „Mobilität betrifft uns alle. Eine Verkehrswende ist nur gemeinsam mit allen Akteuren auf den Weg ins Jahr 2025 zu bringen“, betonte Oberbürgermeisterin Henriette Reker.

Nach Grußworten der Oberbürgermeisterin und Andrea Blome, Dezernentin für Mobilität und Verkehrsinfrastruktur der Stadt Köln, hielt der Klimaexperte Sven Plöger vor rund 400 Besuchern im Historischen Rathaus einen Vortrag zu „Klima und Mobilität im Wandel – jetzt handeln“. Deutlich formulierte Plöger darin Auswirkungen regionaler Mobilität auf das Klima in der Welt und zeigte Ansätze und Lösungen auf.

Es folgten ein Startup-Slam mit Kurzvorträgen von Existenzgründern mit Bezug zu städtischer Mobilität sowie ein World-Café mit Jürgen Fenske, Vorstandsvorsitzender der Kölner Verkehrs-Betriebe, Achim Südmeier, Vertriebsvorstand der RheinEnergie, Bürgermeister Andreas Wolter und IHK-Hauptgeschäftsführer Ulf Reichardt als Moderatoren.

Die daraus gewonnenen Erkenntnisse wurden noch während der Konferenz vorgestellt und allen Besuchern mit auf den Weg gegeben. Begleitend fand auf dem Alter Markt eine Ausstellung von Anbietern zukunftsfähiger Mobilität statt. Besucher konnten dort erfahren, welche Techniken bereits eingesetzt sind und welche Zukunftstrends verfolgt werden. So sind zur Nutzung von Elektromobilität in Köln aktuell rund 220 Ladepunkte an etwa 125 Standorten vorhanden und dieses Ladenetz soll weiter ausgebaut werden.

Dr. Harald Rau, Dezernent für Soziales, Integration und Umwelt der Stadt Köln, resümierte, dass es nicht an Erkenntnissen und Motivation mangele, sondern eine geschlossene Umsetzung der Ideen und vorhandenen Konzepte notwendig sei. Die Ergebnisse der Konferenz werden nach Auswertung unter www.smartcity-cologne.de veröffentlicht.

Universitäten Bonn und Köln gründen neues Institut

Die Universitäten Bonn und Köln haben gemeinsam das Bonn-Cologne Research Institute in Economics (BCecon) gegründet. Die Rektoren der beiden Hochschulen unterzeichneten einen Kooperationsvertrag, der die Zusammenarbeit der beiden Universitäten im Bereich der Wirtschaftswissenschaften auf eine neue Grundlage stellen soll. Das Institut mit Sitz in Bonn dient der Förderung exzellenter Forschung im Bereich der Wirtschaftswissenschaften. „Im BCecon haben sich zwei führende wirtschaftswissenschaftliche Institute zu einem international sichtbaren Flaggschiff zur Erforschung von aktuellen Fragestellungen in Verhaltensökonomie, Wirtschaftstheorie und Marktfunktionen zusammengeschlossen. Die Erfahrung globalen Marktversagens in der letzten Dekade, sowie das Entstehen neuer Märkte und die damit einhergehen de Frage nach neuem Regulationsbedarf machen diese Forschung hochaktuell und notwendig“, sagt der Kölner Rektor Prof. Dr. Axel Freimuth.

Foto: Barbara Frommann/Uni Bonn

Unterzeichnung des Kooperationsvertrags zum Bonn-Cologne Research Institute in Economics (BCecon) im Rektorat der Universität Bonn: Die Rektoren Prof. Dr. Michael Hoch, Universität Bonn (vorne links) und Prof. Dr. Axel Freimuth, Universität zu Köln (vorne rechts) sowie die Professoren Benny Moldovanu, Bettina Rockenbach, Felix Bierbrauer und Daniel Zimmer (hinten von links).

Zu den aktuellen Herausforderungen zähle die Analyse drängender gesellschaftlicher Probleme, wie zum Beispiel die Digitalisierung oder der Klimawandel, mithilfe moderner Erkenntnisse aus der Wirtschaftstheorie und Verhaltensökonomik. In die Forschung sollen sowohl erfahrene als auch jüngere Spitzenforscher eingebunden werden.

Grundsteinlegung für Europas modernstes kommunales Archiv

Oberbürgermeisterin Henriette Reker hat am 17. März 2017 im Beisein von vielen Gästen den Grundstein für das neue Historische Archiv und das Rheinische Bildarchiv gelegt.

Die Stadt Köln errichtet am Eifelwall Europas modernstes kommunales Archiv. In dem künftigen Neubau werden das Historische Archiv und das Rheinische Bildarchiv erstmals zusammengeführt. Auf einer Gesamtfläche von etwa 20.300 Quadratmetern stehen rund 58 Regalkilometer und 460 Planschränke für das Archivgut zur Verfügung. Das Rheinische Bildarchiv bekommt weitere 2,2 Regalkilometer Lagerfläche.

Das neue Archiv wird nach den Plänen des Architekturbüros Waechter + Waechter Architekten ein einladendes und offenes Haus, das gleichzeitig rund 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hochfunktionale Arbeitsplätze bietet. Im Lesesaal stehen 45 Plätze für die Arbeit mit Archivgut zur Verfügung. Mit der Fertigstellung wird für März 2020 gerechnet. Bauherr ist die Gebäudewirtschaft der Stadt Köln.

Zu den Gästen der Grundsteinlegung zählten auch Dezernentin für Kunst und Kultur Susanne Laugwitz-Aulbach, Dezernent für Stadtentwicklung, Planen und Bauen Franz-Josef Höing, die Geschäftsführende Betriebsleiterin der Gebäudewirtschaft Petra Rinnenburger, Rheinisches Bildarchiv-Leiterin Johanna Gummlich, die Leitende Archivdirektorin Dr. Bettina Schmidt-Czaia, Burkhard von der Mühlen, Vorsitzender der Freunde des Historischen Archivs, Konrad Adenauer, Vorsitzender der Stiftung Stadtgedächtnis, Dr. Frank Bischoff, Vorsitzender des Fachbeirates Wiederaufbau des Historischen Archivs, Professor Dipl.-Ing. M. Arch. Felix Waechter, Sybille Waechter und Stephan Neuhoff, als ehemaliger Chef der Berufsfeuerwehr Köln und damaliger Leiter der Einsturzstelle am Waidmarkt stellvertretend für alle hauptberuflichen und ehrenamtlichen Helfer, die zur Bergung der Archivalien beigetragen haben. Am 3. März 2009 war das Gebäude des Historischen Archivs an der Severinstraße vermutlich im Zusammenhang mit Bauarbeiten an einem unterirdischen Wechselgleisbauwerk zusammengestürzt. Zwei Menschen aus benachbarten Wohnhäusern verloren ihr Leben.

Foto: Rheinisches Bildarchiv

Oberbürgermeisterin Henriette Reker, Mitte, bei der Grundsteinlegung am Eifelwall mit vielen Gästen.

Foto: Kinder und Jugendzentrum Meschenich

Ein Teilnehmer des Bewerbungstrainings erhält Unterstützung beim Schreiben einer Bewerbung.

Die Rheinische Stiftung für Bildung vermittelt

Mit dem internetbasierten Vermittlungsportal Binas-Bildung nachhaltig spenden® baut die Rheinische Stiftung für Bildung im Großraum Köln eine Brücke zwischen KMU, Kleinen und mittleren Unternehmen, und Organisationen. Die Stiftung agiert dabei als Vermittler und Servicestelle für Projektgeber und Förderer.

Dieses Konzept hat auch Interesse bei der Kölner Firma ZAK Zeitarbeit Kilias GmbH geweckt. „Kleinen Bildungsvereinen zu helfen, Unterstützer für ihre Projektvorhaben zu finden, damit nachhaltige Kooperationen entstehen – dieses Konzept hat uns direkt überzeugt", so Geschäftsführer Michael Kilias. Die Firma spendete im März 2017 einen Betrag in Höhe von 500 Euro an das Projekt „Bewerbungstraining" vom Kinder- und Jugendzentrum Meschenich. Die Verwaltungskosten trägt die Stiftung, sodass die Spenden zu hundert Prozent in das Projekt gehen. Die Zeitarbeitsfirma engagiert sich über die Spende hinaus und möchte den Jugendlichen aus Meschenich bei der Vermittlung von Ausbildungs- oder Arbeitsplätzen behilflich sein.

Weitere Informationen über Binas unter:
> www.binas.rheinische-stiftung.de
Ansprechpartnerin:
Joana Faedda, Förderabteilung,
Telefon 0221/355045-14,
foerderabteilung@rheinische-stiftung.de

Rohbau des CIO-Gebäudes fertiggestellt

Die ambulante Krebsversorgung an der Uniklinik Köln erhält ein eigenes Behandlungszentrum: Das Centrum für Integrierte Onkologie, CIO, wird die zentrale Anlaufstelle für alle Krebspatienten der Uniklinik Köln sein. Mit gut 13.500 Quadratmetern Nutzfläche ist das neue Gebäude auf sieben Etagen der größte Klinikneubau auf dem Gelände der Uniklinik Köln seit den 1970er Jahren.

Die Onkologie ist ein Versorgungsschwerpunkt der Uniklinik Köln und von steigender Bedeutung: Zum einen wächst die Zahl der Krebserkrankungen durch die demographische Entwicklung beständig, zum anderen werden Therapien immer häufiger ambulant durchgeführt. Das CIO Köln hat sich bundesweit einen Namen für ausgezeichnete Krebsforschung und innovative Therapien gemacht.

Höchste Auszeichnung

Im März dieses Jahres erhielt Professor Dr. Michael Hallek, Vorstandsvorsitzender des CIO und Direktor der Klinik I für Innere Medizin für seine wegweisende Forschung zur Behandlung von Leukämie den Deutschen Krebspreis. Der Preis zählt zu den höchsten Auszeichnungen in der deutschen Krebsmedizin und wird jährlich für herausragende wissenschaftliche Leistungen und zukunftsweisende Arbeiten in der Onkologie vergeben. Der Mediziner ist seit 2003 Direktor der Klinik I für Innere Medizin an der Uniklinik Köln. Kurz darauf gründete er das Centrum für Integrierte Onkologie und machte es zu einem der größten onkologischen Spitzenzentren in Deutschland.

Professor Dr. Michael Hallek

Am 26. April 2017 konnte das Richtfest für das CIO gefeiert werden. Der Bezug des Gebäudes ist für Anfang 2019 geplant.

Pflegekinderdienst der Stadt Köln sucht Kooperationspartner

In Köln leben derzeit 645 Pflegekinder. Der Pflegekinderdienst der Stadt Köln sucht immer wieder Kooperationspartner, die ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf dieses Thema aufmerksam machen möchten.

Der Automobilhersteller Ford bot dem Pflegekinderdienst im letzten Jahr an, eine Informationsveranstaltung zu diesem Thema in den Räumen der Ford-Werke durchzuführen. Ein Mitarbeiter von Ford, der selbst Pflegevater ist, berichtete aus seiner Praxis und Mitarbeiterinnen des Pflegekinderdienstes stellten ihre Arbeit vor. Die Veranstaltung wurde von der Diversity-Gruppe der Ford-Werke vorbereitet.

Kinder oder Jugendliche können zeitlich begrenzt, manchmal aber auch auf Dauer, nicht in ihren eigenen Familien leben und das aus ganz unterschiedlichen Gründen – sei es wegen äußerer Lebensumstände oder weil ihre Eltern mit Beruf, Haushalt und Kindererziehung, durch Schicksalsschläge oder Krankheit überfordert sind. Dann kommen sie als Pflegekinder in Pflegefamilien.

Grundsätzlich können verheiratete und nichtverheiratete Paare, gleichgeschlechtliche Paare, aber auch Einzelpersonen mit oder ohne eigenen Kindern Pflegeperson oder Pflegefamilie werden. Um ein Pflegekind aufnehmen zu können, muss keine pädagogische Berufsausbildung vorhanden sein. Wichtig sind die Freude am Zusammenleben mit Kindern und der Wunsch, ihnen Liebe entgegen zu bringen. Der Pflegekinderdienst begleitet und unterstützt diese Kinder und Familien durch regelmäßige intensive Beratungsangebote.

Gerne stellen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Arbeit des Pflegekinderdienstes vor und sind telefonisch unter 0221 / 221-24372 zu erreichen.

> www.stadt-koeln.de/service/produkt/pflegeeltern-werden

Blick vom Messebalkon auf das geplante Hotelgebäude. Realisiert wird es nach einem Architekturentwurf von gmp.

MesseCity: Motel One und Adina Apartment Hotels kommen nach Köln-Deutz

Die Realisierung der MesseCity Köln schreitet weiter voran: Für die beiden geplanten Hotels in dem neuen, von ECE und STRABAG Real Estate (SRE) entwickelten Stadtquartier an der Messe in Köln-Deutz haben die Motel One-Gruppe und die Adina Apartment Hotels langfristige Mietverträge unterzeichnet. Insgesamt sind mehr als 300 Zimmer für Motel One sowie rund 170 Studios und Apartments unter dem Dach des Adina Apartment Hotels geplant. Der Baubeginn für das Hotelgebäude ist für 2018, die Fertigstellung für 2020 geplant.

Die Hotels entstehen in einer siebengeschossigen Immobilie im Zentrum der MesseCity Köln, direkt am sogenannten Messebalkon, dem Übergang zur Koelnmesse. Das vierte Gebäude im westlichen Teil des Projekt-Areals wird nach einem Fassadenentwurf des Architekturbüros gmp realisiert, das aus dem Wettbewerb Anfang 2016 als einer der vier Sieger hervorging.

Bereits im Frühjahr vergangenen Jahres hatte die Zurich-Versicherung den Mietvertrag für drei Gebäude im westlichen Teil des Areals mit rund 60.000 Quadratmetern Bürofläche für voraussichtlich 2.700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterzeichnet. Insgesamt realisieren ECE und SRE auf dem rund 5,4 Hektar großen, unweit des Rheinufers, zwischen südlichem Messeeingang und dem ICE-Bahnhof Köln-Deutz gelegenen Areal in sechs Gebäuden ein neues lebendiges Stadtquartier mit einer Bruttogrundfläche von 135.000 Quadratmeter und einem Nutzungsmix aus Büros, Hotels, Gastronomie, kleinteiligem Einzelhandel sowie Freizeitangeboten. Darüber hinaus entstehen in zwei separaten Tiefgaragen insgesamt 1.000 Stellplätze. Die beiden Projektpartner investieren insgesamt rund 750 Millionen Euro in das Projekt.

Grundsteinlegung für STRABAG Zentrale

Am 20.4.2017 hat die STRABAG AG einen wichtigen Meilenstein auf ihrer Baustelle erreicht: Rund 70 Baubeteiligte und Gäste nahmen an der symbolischen Grundsteinlegung für das neue STRABAG-Konzernhaus teil, das den Arbeitstitel „SIEGI.241" trägt, benannt nach der Standortanschrift Siegburger Str. 241 in Köln-Deutz. Die Investitionssumme für das fünfgeschossige Gebäude plus Tiefgarage liegt bei rund 45 Millionen Euro.

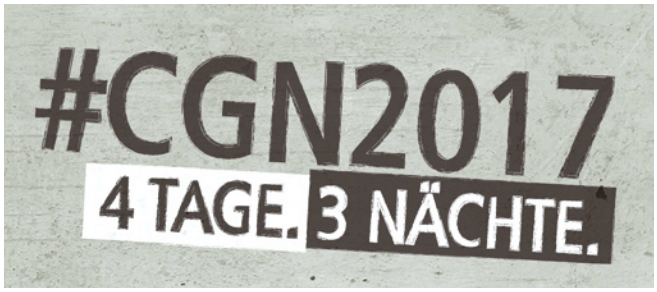
Bauausführendes Generalunternehmen ist die Ed. Züblin AG, die STRABAG SE-Gesellschaft für Hoch- und Ingenieurbau.

„Die STRABAG AG hat seit nunmehr rund 70 Jahren ihren Hauptsitz durchgehend in Köln. Wir fühlen uns der Rheinmetropole eng verbunden, stehen klar zu diesem Standort hier in Deutz und freuen uns, mit unserem Neubauvorhaben zugleich unser Konzern-Know-how in Sachen Bauen 4.0 zeigen zu können. Effiziente Planung und Ausführung unter Anwendung von BIM.5D® und LEAN Construction – das ist es, was wir hier in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit unseren Konzerneinheiten realisieren", so Marcus Kaller, Vorstandsmitglied der STRABAG AG, bei der Grundsteinlegung.

Der Neubau soll im Herbst 2018 bezugsfertig sein und eine noch engere Vernetzung und Zusammenarbeit der verschiedenen Fachdisziplinen der gesamten Gruppe unter einem Dach fördern.

Wirtschaft, Netzwerk und Soziales aus ganz Deutschland – 4 Tage. 3 Nächte.

Die Kölner Wirtschaftsjunioren richten mit der #CGN2017 die diesjährige Bundeskonferenz (BuKo) des größten deutschen Wirtschaftsverbandes aus: Sie werden den über Tausend Unternehmen und Führungskräften aus ganz Deutschland vom 7. bis 10. September zeigen, welche wirtschaftlichen Kräfte und unternehmerischen Potenziale in Köln stecken. Auch Kölner Unternehmen können sich einbringen.



Unternehmertum, Netzwerk und Ehrenamt sind die Schlagworte der Bundeskonferenzen der Wirtschaftsjunioren Deutschland. In Keynotes, Workshops, Seminaren, Unternehmensbesichtigungen, Sightseeing, Sport, Kultur und Abendveranstaltungen machen sich diese Themen konstant bemerkbar, und zwar auch und gerade bezogen auf Köln. „Wir sehen in der Konferenz eine große Chance, ganz Deutschland zu zeigen, was Köln kann, was andere Regionen von uns lernen – aber auch, was wir noch verbessern können. Köln ist flexibel und lernwillig, geht mit der Zeit und ist bereit, dafür zu investieren“, so Peer Bieber, Vorsitzender der Wirtschaftsjunioren Köln.

Mit rund 10.000 Mitgliedern aus allen Wirtschaftszweigen sind die Wirtschaftsjunioren Deutschland der größte Verband von Unternehmern und Führungskräften unter 40 Jahren. Er hat eine Wirtschaftskraft von mehr als 120 Milliarden Euro Umsatz und beschäftigt insgesamt ca. 300.000 Mitarbeiter und ca. 35.000 Auszubildende. Entsprechend werden aktuelle Themen wie Mittelstand, Digitalisierung, Fachkräftemangel und Standort auf der BuKo eine entscheidende Rolle spielen. Aber auch das gesellschaftliche, soziale und politische Engagement steht durch Aktivitäten und Veranstaltungen im Fokus der BuKo.

Die anstehende Bundestagswahl wird also nicht zu kurz kommen. Ein Austausch mit ranghohen Politikern wie der BuKo-Schirmherrin und NRW Ministerpräsidentin Hannelore Kraft, dem Bundesvorsitzenden der FDP, Christian Lindner und weiteren Gästen stehen auf dem Programm.

Bundeskonferenzen werden jedes Jahr in einer anderen Stadt bzw. Region Deutschlands ausgerichtet, 2007 letztmalig in Köln. Die Kölner Junioren rund um den Konferenzdirektor Jan Niclas Schatka betreten mit der #CGN2017 allerdings Neuland: Zum einen hat die Konferenz digital schon längst begonnen, zum anderen lassen die Kölner alle Wirtschaftsjunioren deutschlandweit das Programm mitgestalten: „Wir haben so wissbegierige, clevere und querdenkende Unternehmer unter uns, von ihnen lassen wir uns nun inspirieren – denn sie sind der Mehrwert!“

Vom 7. bis zum 10. September 2017 bietet die BuKo #CGN2017 dann ein umfängliches Programm. Die Konferenz ist zunächst für Mitglieder des Verbandes, der Austausch mit Playern in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft aus Köln, NRW und ganz Deutschland spielt jedoch eine entscheidende Rolle. Relevante Ergebnisse werden kommuniziert. Unternehmer und Führungskräfte unter 40 Jahren, die Interesse haben an einer Mitgliedschaft, sind herzlich eingeladen. Auch Kölner Unternehmen können sich auf der BuKo einbringen.

Kontakt

Wirtschaftsjunioren Köln
Veranstaltungen GmbH
Unter Sachsenhausen 10-26
50667 Köln
E-Mail: info@cgn2017.de

Neue Rekorde: Mehr Einwohner, mehr Jobs

Weiter auf Wachstumskurs: Köln legt seit Jahren bei der Beschäftigung und bei den Einwohnerzahlen zu. Auch 2016 wurden in beiden Bereichen neue Höchststände erreicht.

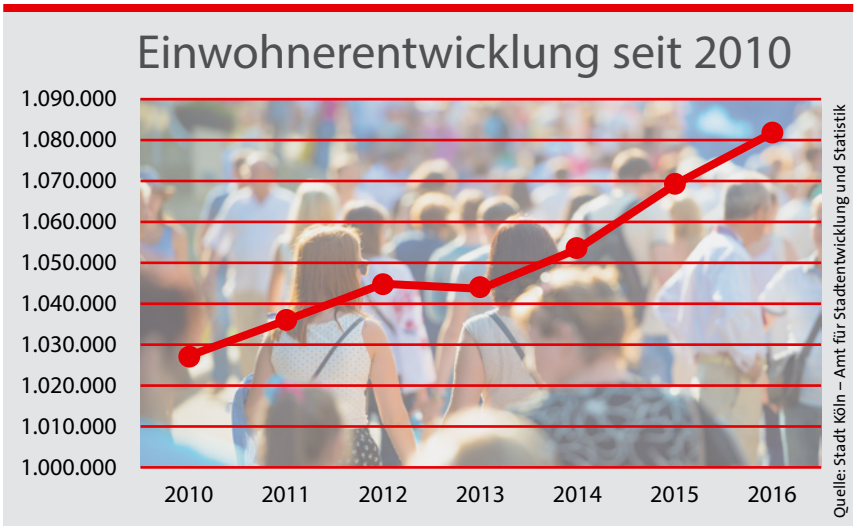
So stieg die Zahl der Kölner Einwohner im Jahresverlauf um 12.500 auf 1.081.700. Hauptursache des Wachstums waren – wie in den Vorjahren – die Zuzüge: 65.000 Menschen zogen in die Domstadt; knapp 10.000 mehr, als sie im gleichen Zeitraum verlassen haben. Die höchsten Wanderungsgewinne verzeichnete Köln mit plus 12.300 in der Altersgruppe der 18- bis 30-Jährigen.

In allen höheren Altersgruppen gab es dagegen Wanderungsverluste. Mit 47 Prozent entfiel fast die Hälfte der Zuwanderung auf Ausländer. Deren positivem Wanderungssaldo von plus 11.800 stand eine leichte Abnahme bei den deutschen Einwohnern von minus 2000 gegenüber. Die Zahl der Geburten stieg weiter auf 11.800. Die Zahl der Sterbefälle lag bei 9.200. Somit war auch das so genannte „natürliche Einwohnersaldo“ positiv. Insgesamt hat die Einwohnerzahl in Köln von 2010 bis 2016 um über 50.000 zugenommen.

548.000 Beschäftigte, 733.000 Erwerbstätige

Auch die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in Köln stieg 2016 auf ein Allzeithoch. Ende September 2016 wurde mit 547.600 Arbeitsplätzen ein neuer Höchststand erreicht. Der Kölner Beschäftigungszuwachs gegenüber September 2015 lag mit einem Plus von 2,6 Prozent sowohl über dem Wachstum in NRW (+2 Prozent) als auch über dem Bundesdurchschnitt von +2,2 Prozent.

Die Gesamterwerbstätigenzahl – in dieser Zahl sind auch alle Selbstständigen und Beamten mit berücksichtigt – war am Arbeitsort Köln bereits im Jahr 2015 um 14.000 auf 733.400 gestiegen. Auch dies stellt einen neuen Höchstwert in der Geschichte der Stadt dar.



Starke Zuwächse im Dienstleistungssektor

Mitte 2016 hatte die Zahl der Beschäftigten im Dienstleistungssektor erstmals die 450.000er-Marke überschritten und stieg auf 456.400 – eine Zunahme um 3 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Den höchsten absoluten Beschäftigtenzuwachs gab es mit einem Plus von 6.100 Arbeitsplätzen (+6,3%) bei den unternehmensbezogenen Dienstleistungen. Das Gesundheits- und Sozialwesen folgt mit einem Anstieg um 3.000 Arbeitsplätze (+4,7 Prozent) an zweiter Stelle. Auch im Bereich Logistik, Verkehr und Lagerei gab es eine deutliche Zunahme von 1.100 Arbeitsplätzen (+3,3%). Rückgänge waren dagegen im Bereich Information und Kommunikation sowie im Bereich der Finanz- und Versicherungsdienstleistungen zu verzeichnen. Minimal rückläufig waren die Beschäftigtenzahlen im verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe und im Produktionssektor insgesamt.

In zehn Jahren über 100.000 neue Arbeitsplätze

Von 2006 bis 2016 ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Köln von 434.300 (Stand 30.06.2006) um insgesamt 102.500 auf 536.800 (Stand 30.06.2016) gestiegen. Dabei hat sich die Dynamik des Arbeitsplatzaufbaus in den →

letzten sechs Jahren nochmals deutlich verstärkt: Im Zeitraum 2010 bis 2016 lag der durchschnittliche jährliche Zuwachs bei 12.400 neuen Jobs.

Die hohen Beschäftigungszuwächse vollzogen sich ausschließlich in den Dienstleistungsbranchen, in denen in Köln 85 Prozent der Beschäftigten tätig sind: Hier wurden von 2010 bis 2016 insgesamt 74.000 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen. 50 Prozent dieser neuen Jobs entstanden in den fünf Branchen „Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung“ (12.700 neue Stellen), „Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie“ (7.100 neue Stellen), Gesundheitswesen (6.700 neue Stellen), „Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften“ (5.600 neue Stellen) sowie „Erziehung und Unterricht“ (5.100 neue Stellen).

Arbeitslosigkeit weiter rückläufig, gute Aussichten für 2017

Die Zahl der Arbeitslosen verringerte sich im Jahr 2016 um 3.400 auf 46.400 Personen. Für 2017 ist ein weiterer Beschäftigungsaufbau und ein weiterer Abbau der Arbeitslosigkeit zu erwarten. So wird laut Regionalprognose des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in 2017 um 3,1 Prozent auf rund 557.000 steigen und gleichzeitig die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenzahl um 6,6 Prozent sinken.

Neuer Apple Store auf der Schildergasse

Nach umfangreichen Renovierungsarbeiten und der Wiederherstellung der historischen Fassade des berühmten Ladenlokals im Zentrum der Kölner Innenstadt eröffnete am 25.03.2017 der zweite Kölner Apple-Store auf der Schildergasse Nr. 1-9.

Höhepunkt der Eröffnung war die Premiere des neuen, roten iPhone 7 und iPhone 7 Plus. Über das Produktportfolio von iPads, Macs, Apple Watches, Apple TV, iPods und ausgewählten Kollektionen an Zubehör von Drittherstellern hinaus, bietet der Store für jeden Käufer vor Ort ein persönliches Setup mit der persönlichen Einrichtung seines Produktes und das Angebot kostenloser Grundlagentrainings bis hin zu Workshops.

Kunden erleben zudem drei Neuheiten des Gesamt-Store-Konzepts. So gibt es erstmals „The Avenue“, eine Auslage von Waren im Geschäftsraum, inspiriert von Schaufenstern entlang eines Boulevards, die sich mit der Jahreszeit dynamisch verändert. Das „The Boardroom“ ist eine Anlaufstelle für Unternehmer, Entwickler und andere kleine und mittlere Geschäftskunden, die hier praxisnahe Beratung und Trainings erfahren. Die dritte Neuheit „The Forum“ ist ein Treffpunkt zum Lernen und Entdecken, wo ganzjährig Präsentationen vorgeführt werden und gezielt Programme für Kinder stattfinden.

Saturn-Flagship-Store

Die nächste Eröffnung eines Flagship-Stores der neuen Generation in der Kölner Innenstadt ist bereits angekündigt. Die bekannte Elektronik- und Fachmarktkette Saturn zieht aus den Räumlichkeiten im Kaufhof auf der Hohe Straße in die früheren Geschäftsräume des Modehauses Jacobi. Die Eröffnung der 10.000 Quadratmeter großen Verkaufsfläche ist für Frühjahr 2018 geplant.

Saturn kündigte die Eröffnung eines Flagship-Stores der neuen Generation in der Kölner Innenstadt an.

Foto: Saturn

VAPIANO steht für „Fresh Casual Dining“ in entspannter und kommunikativer Atmosphäre.

VAPIANO: Unternehmenszentrale nach Köln verlagert

VAPIANO, Spezialist für Systemgastronomie, verlagert im Oktober seinen Firmensitz von Bonn nach Köln. Die neue Unternehmenszentrale im Rheinauhafen bietet neben Büroflächen für rund 100 Beschäftigte und Potenzial für weiteres Wachstum auch Platz für ein Flagship-Restaurant mit angeschlossener Testküche, das internationale Support-Center sowie die globale Trainingsakademie der gastronomischen Lifestylemarke.

Jochen Halfmann, Vorstandsvorsitzender der VAPIANO SE, zu den Umzugsplänen: „Wir freuen uns sehr auf unseren neuen Standort im Rheinauhafen. Dort haben wir die einmalige Gelegenheit, alle zentralen Bereiche für unser globales Gastronomie-Netzwerk unter einem Dach zu vereinen. Das moderne und trendbewusste Umfeld ermöglicht uns die dynamische Umgebung, die wir uns gewünscht haben.“

VAPIANO begründete 2002 mit dem innovativen „Fresh Casual Dining“-Konzept eine neue Kategorie in der Systemgastronomie. Das Unternehmen zählt aktuell über 180 Restaurants in 32 Ländern auf fünf Kontinenten.

Erste DECATHLON-Filiale in Köln-Marsdorf eröffnet

Am 16.03.2017 eröffnete die erste Kölner Filiale des bekannten französischen Sportgeschäfts DECATHLON. Auf einer Verkaufsfläche von 4.200 Quadratmetern finden Sportbegeisterte 35.000 Sportartikel zu 70 verschiedenen Sportarten.

Vor dem Sportgeschäft wird den Kunden die Möglichkeit geboten, in einem 2.500 Quadratmeter großen Sportpark mit Kunstrasenplatz, einem Feld für Street-Basketball, drei Boule-Plätzen und einer Multiaktionsfläche, die Produkte direkt vor Ort zu testen. Außerdem ist geplant, hier zukünftig verschiedene Sportevents zu veranstalten.

Um den Sport möglichst vielen Menschen zugänglich zu machen, sind nicht nur alle Artikel, von Sportgeräten über Zubehör bis hin zu Accessoires direkt im Shop erhältlich, Kunden können diese auch von unterwegs aus im Onlineshop in die Filiale oder in der Filiale per Touchscreen nach Hause bestellen.

Hier sollen zukünftig Sportevents stattfinden.

Foto: Staufenbiel Institut, Frank Crosby

Personal & Recruiting

Die passenden Mitarbeiter aktiv abholen

Steigende Anforderungen in fast allen Jobs und die Auswirkungen des demografischen Wandels sorgen für einen Fachkräftemangel in vielen Branchen. Gute Zeiten für Personaldienstleister, die Arbeitsuchende und Arbeitgeber zusammenbringen. In Köln finden sich vielfältig spezialisierte Berater und Vermittler, die Unternehmen in ihrem Recruiting unterstützen.

Zwei sehr bekannte, in Köln ansässige Personalberatungsunternehmen sind das Staufenbiel Institut und Kienbaum. Gemeinsam haben sie Anfang dieses Jahres die Studien RecruitingTrends und JobTrends veröffentlicht. RecruitingTrends untersucht die aktuelle Lage auf dem HR-Markt und stellt Entwicklungen dar, die Personalabteilungen momentan und in Zukunft bewegen. Dabei geht es um die Themen Bewerbungsprozesse, Recruitingkanäle, Fachkräftemangel und Employer-Branding. Die Studie JobTrends beschäftigt sich mit der aktuellen Situation von Berufseinsteigern. Staufenbiel und Kienbaum haben im Herbst 2016 insgesamt 297 Unternehmen in einer Online-Umfrage zu diesen Themen befragt.

Aktuelle Trend-Studien aus Köln

Die Befragten sind sich einig: Die Gewinnung neuer Mitarbeiter steht auf der HR-Agenda ganz oben. Dabei setzen Unternehmen vor allem auf Online-Anzeigen (85 Prozent), eigene Karriere-Websites (79 Prozent) und Karriere-Events und Messen (71 Prozent). Aber auch Active Sourcing, also die gezielte Ansprache von Bewerbern über Online-Plattformen und Apps, wird von 71 Prozent der Unternehmen als eher erfolgreich oder sogar sehr erfolgreich eingeschätzt. Die meisten Arbeitgeber sind inzwischen bei Xing, Facebook oder Kununu vertreten – und knapp 60 Prozent sagen: Die Bewertungen zum eigenen Unternehmen bei Kununu treffen eher oder sehr zu.

Alle reden von Fachkräftemangel, und die Studie zeigt: Mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen spürt den Fachkräftemangel stark oder sehr stark, Tendenz weiter steigend. Gleichzeitig sagen 26 Prozent der Befragten, die Qualität der Bewerbungen von Absolventen habe in den vergangenen fünf Jahren abgenommen. Um trotzdem ausreichend Stellen zu besetzen, setzt bislang nur ein Prozent gezielt auf die Rekrutierung qualifizierter Flüchtlinge. Ein Viertel der Unternehmen würde das gerne tun – wenn die bürokratischen Rahmenbedingungen besser wären.

Active Sourcing

steht für alle Maßnahmen, bei denen das Unternehmen aktiv versucht, in persönlichen Kontakt mit potenziellen Bewerbern und Mitarbeitern zu treten.

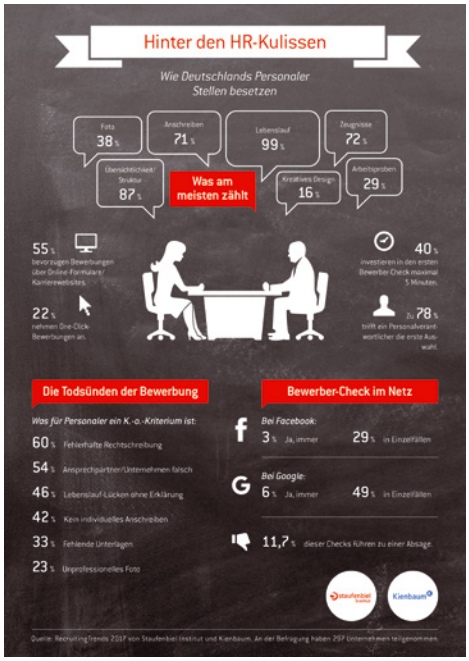
Großer Besucheransturm beim Absolventenkongress Deutschland 2015 in der Koelnmesse (Bild links).

Bewerbungspraxis und Auswahlverfahren

Einige wichtige Erkenntnisse: Personaler wünschen sich von Bewerbern eine gute Note. Einen Master-Abschluss als Ergänzung zum Bachelor findet nur knapp die Hälfte wichtig oder sehr wichtig. Dafür ist Praxiserfahrung Pflicht. Sie spielt für Arbeitgeber aller Branchen eine große Rolle. 81 Prozent sagen: Erfahrung durch viele Praktika zählt mehr als ein sehr guter Abschluss in der Regelstudienzeit. Für den ersten Eindruck bleibt nicht viel Zeit: 40 Prozent der Personalabteilungen checken Bewerbungen in weniger als fünf Minuten, 47 Prozent investieren sechs bis 15 Minuten. Nur bei drei Prozent der befragten Unternehmen übernimmt eine Software die erste Bewertung. Der Check von Bewerbern bei Facebook gehört noch nicht zum Standard: Nur drei Prozent der Befragten gaben an, sich das dortige Profil eines Bewerbers grundsätzlich anzusehen, knapp 30 Prozent setzen in Einzelfällen auf einen Facebook-Check. Der erste Blick fällt indes stets auf den →

Die Rolle der sozialen Medien bei Bewerbungen und bewährte Recruiting-Kanäle von Arbeitgebern, in die Personalabteilungen das meiste Budget stecken.

Erste Praxiserfahrung, ein überzeugender Lebenslauf, klar strukturierte Bewerbungsunterlagen: Die Infografik zeigt, wie Bewerber punkten.



Bei wem Bewerbungen landen, wie viel Zeit sich Personaler dafür nehmen und welche „No Gos" es gibt.

➔ Lebenslauf: Drei Viertel der Personaler sehen ihn zuerst an, nur bei 22 Prozent liegt das Anschreiben auf Platz eins. Die Vita ist für fast alle Unternehmen das wichtigste Element der Bewerbung, noch wichtiger als Zeugnisse und Anschreiben.

Das Staufenbiel Institut beschäftigt an seinem Hauptsitz in Köln 70 Mitarbeiter und unterstützt Unternehmen bei der Suche nach Fach- und Führungskräften. Staufenbiel bietet Lösungen in den Bereichen Event, Print und Online zum „Integrated Recruiting" und will so Talente und Arbeitgeber zusammenbringen. Das Institut ist Anbieter von Personal- und Recruiting-Lösungen für junge Akademiker in Deutschland und berät Studenten, Absolventen und Young Professionals beim Berufseinstieg und der Karriereplanung. Damit will es lange Erfolgsgeschichten von Unternehmen und Start-up-Mentalität vereinen.

Seit einem knappen Jahr befindet sich die Zentrale von Kienbaum Consultants im Airport Businesspark in Köln-Gremberghoven. Das Familienunternehmen mit über 30 Büros in 18 Ländern versteht sich als ganzheitlich agierendes Beratungsunternehmen mit dem Schwerpunkt Personalberatung. Das zugehörige Kienbaum Institut ist ein Forschungs- und Kompetenzzentrum, das praxisorientierte Lösungen für Trends wie das Personalmanagement erforscht und entwickelt. Im Fokus des Instituts stehen die Themen Leadership, Transformation & Change Management, Demografie und Human Resources. Ziel ist, Erkenntnisse über die effiziente und effektive Nutzung der Ressourcen von Organisationen zu gewinnen. Dafür konzipiert Kienbaum Ansätze, Modelle und Methoden des Managements.

Recruiting-Trend: Active Sourcing

Insbesondere für mittelständische Unternehmen sind qualifizierte Mitarbeiter für das Vorantreiben neuer Technologien und Innovationen unverzichtbar, meint Katharina Schlüter, Master of Arts Sales and Marketing, Autorin in „Recruiting Tomorrow 2017". Sie ist sich sicher: „Solche Kandidaten erreicht man heute nicht mehr mit klassischen Stellenanzeigen. Der Nachwuchs befindet sich in der digitalen Welt. Gefragt sind neue, digitale Recruiting-Ansätze, die trotz begrenzter Ressourcen zum Erfolg führen." Dafür biete gerade Active Sourcing enormes Potenzial, da hier der Personaler direkten Kontakt zum passenden Kandidaten aufnimmt, statt auf dessen Bewerbung zu warten.

Mit Hilfe von Active Sourcing können Firmen für sie passende Studenten und Absolventen aus

einer aktuellen Kandidatendatenbank filtern und die Talente ansprechen, um sie für ihr Unternehmen zu gewinnen. „Dadurch fühlen sich die Nachwuchskräfte wertgeschätzt und erkennen gleichzeitig die Potenziale einer Karriere im Mittelstand“, sagt Schlüter. Doch noch zu oft glaubten Mittelständler, dass die Methode des Active Sourcing nur für Konzerne relevant sei. „Damit der Mittelstand auch zukünftig seiner Rolle als Wachstums- und Innovationsmotor der deutschen Wirtschaft gerecht werden kann, sollte er sich neuen Recruitingwegen öffnen. Nur so kann er sicherstellen, dass er seinen Bedarf an Talenten langfristig deckt. Active Sourcing bietet eine große Chance, mehr Strahlkraft auf den akademischen Nachwuchs zu entwickeln und die passenden Kandidaten zu finden“, so Schlüter weiter.

Mittelstand im Fokus

Gerade für mittelständische Unternehmen gestaltet sich die Suche nach geeignetem Personal oftmals schwierig und aufwendig. Personaldienstleister agieren in diesen Fällen als Schnittstelle zwischen Arbeitgeber und Bewerber. Sie helfen, den richtigen Bewerber zu finden und unterstützen ihre Kunden auch bei der kurzfristigen Deckung von Personalbedarf, während sie deren Kosten- und Zeitaufwand auf ein Minimum reduzieren. Damit können Recruiter eine ganze Personalabteilung ersetzen.

Zentral am Barbarossaplatz gelegen befindet sich der Sitz der adevis Personaldienstleistungsagentur, die im vergangenen Jahr ihr 20-jähriges Bestehen feierte. 1996 unter dem Namen „devis“ gestartet und 1999 in „adevis“ umbenannt, kann Geschäftsführerin Dagmar Pohlmann auf eine lange Unternehmenstradition zurückblicken. adevis teilt sich heute in zwei unabhängige Unternehmen: Die adevis Personalkultur GmbH kümmert sich um die Vermittlung von Bewerbern an Firmen aus dem kaufmännischen Bereich, die adevis Personaldienstleistungen GmbH & Co. KG betreut die Kunden aus dem gewerblich-technischen Segment. Dagmar Pohlmann ist es dabei besonders wichtig, auf jede Personalanfrage individuell einzugehen: „In einem ersten Schritt analysieren wir den Arbeitsplatz und die damit verbundenen Anforderungen. Gerne beraten wir unsere Auftraggeber, da wir aufgrund unserer vielfältigen Aktivitäten den Kölner Markt bestens kennen. So können wir ein detailliertes Stellen- und Bewerberprofil erstellen und punktgenaue Datenbankrecherchen durchführen.“ adevis setzt dabei auch auf Onlineportale und soziale Medien, um den passenden Bewerber zu akquirieren, da neben Active Sourcing auch Mobile Recruiting aktuell ein wichtiges Thema der Branche sei.

Foto: adevis

> Dank der hervorragenden Ausbildung in Kölner Unternehmen, zahlreicher schulischer Bildungsangebote und einer hohen Lebensqualität ist Köln attraktiv für viele Arbeitskräfte.
> Dagmar Pohlmann, Geschäftsführende Gesellschafterin adevis

„Wir sichten alle eingehenden Bewerbungen und führen Gespräche mit geeigneten Kandidaten. Die Top-Kandidaten präsentieren wir dann unseren Kunden“, erklärt Pohlmann den Prozess der Personalvermittlung. Neben der Vermittlung bietet das Unternehmen auch eine Verhaltens-Profil-Analyse (VPA) an. Am Standort Köln schätzt die Geschäftsführerin besonders die hervorragende Ausbildung in Kölner Unternehmen sowie die zahlreichen schulischen Bildungsangebote. Auch die hohe Lebensqualität mache Köln zu einem attraktiven Arbeitsplatz.

EPOS agiert international

Seit der Gründung der EPOS Personaldienstleistungs GmbH vor zehn Jahren hat sich das Unternehmen zu einem international agierenden Dienstleister mit insgesamt 33 Geschäftsstellen an elf Standorten in Deutschland sowie weiteren Standorten in Spanien, Russland und Polen entwickelt. Die Kölner Niederlassung befindet sich am Hohenstaufenring. Hier ist auch das auf medizinische Berufe ausgerichtete Office des Dienstleisters angesiedelt. „Als eine der führenden Wirtschaftsmetropolen Deutschlands sowie Standort für Universitäten und Fachhochschulen bietet Köln EPOS die besten Voraussetzungen, qualifizierte Bewerber und ein breites Spektrum an erfolgreichen und innovativen Unternehmen →

Mobile Recruiting

Mobile Recruiting ist eine elektronisch unterstützte Form der Personalbeschaffung, bei der die Kommunikation mit den Bewerbern unter Verwendung von mobilen Endgeräten wie Smartphone oder Tablet erfolgt. Dabei kontaktieren Unternehmen und Personalvermittlungen potenzielle Jobkandidaten über das mobile Internet.

Foto: Staufenbiel Institut, Frank Crosby

Team der Kölner EPOS Geschäftsstelle.

→ zusammenzubringen“, so EPOS Recruitment Geschäftsstellenleiterin Daniela Schuy über den Standort Köln.

Das Unternehmen hat sich auf die Bereiche Arbeitnehmerüberlassung, Personalvermittlung und Outplacement spezialisiert und möchte damit seinen Kunden bei der kurz- und langfristigen Deckung von Personalbedarf und bei der Besetzung von Stammplätzen unterstützen. Dies sei laut Schuy ein entscheidender unternehmerischer Faktor, der vor allem in Zeiten des Fachkräftemangels bedeutend sei, da es sich für Unternehmen oft schwierig gestalte, qualifizierte Mitarbeiter zu finden. Neben dem allgegenwärtigen Fachkräftemangel beschäftigt EPOS zurzeit aber auch das in der Branche vorherrschende Thema AÜG-Reform und dessen Auswirkungen auf die Personaldienstleister-Branche. „Einerseits wird der administrative und bürokratische Aufwand extrem erhöht, andererseits bietet die Reform auch viele Chancen und neue Möglichkeiten“, so Schuy. Bei der Reform handelt es sich um eine Neuerung im Arbeitnehmerüberlassungsgesetz, das seit April in Kraft ist. Es beinhaltet unter anderem neue Vorschriften zur Leiharbeit in Unternehmen und soll den Missbrauch von Leiharbeit und Werkverträgen eindämmen.

Fusion zu Größe

Die Adecco Personaldienstleistungen GmbH geht aus dem Zusammenschluss von zwei der weltgrößten Personaldienstleister hervor. 1996 fusionierten die Zeitarbeitsfirma ADIA International, die bereits 1962 ihre erste deutsche Niederlassung in Hamburg eröffnete, und der Personaldienstleister ECCO zu Adecco. Laut der Lünendonk-Liste vom gleichnamigen Marktforschungsinstitut generierte der Dienstleister 2015 einen Umsatz von 1,6 Milliarden Euro und belegt damit Platz zwei der führenden Zeitarbeit- und Personaldienstleistungen in Deutschland.

Die Kölner Niederlassung befindet sich in Köln-Mülheim in der Nähe des Wiener Platzes. „Unsere Niederlassung in Köln ist eine der größten unserer bundesweit 130 Standorte. Wir sind die Experten für die Chemie- und Pharmaindustrie sowie für die Automobil- und Logistikbranche. Köln als Automobil- und Handelsstandort ist daher für uns ein wichtiges Standbein“, so Gebietskoordinator Ralf Michels. Adecco sieht sich als Vermittler zwischen Unternehmen und potenziellen Arbeitskräften, um Bewerber mit entsprechenden fachlichen Anforderungen zu finden, die auch zur Philosophie und der Kultur des jeweiligen Unternehmens passen. Der Dienstleister bietet neben Personalvermittlung auch Aus- und Weiterbildungsprogramme. „Mit über 50 Jahren Erfahrung stellen wir jederzeit eine optimale Personalauswahl sicher und bereiten Kandidaten mit unserem ‚Career-up-Programm’ punktgenau auf ihren Einsatz vor“, erklärt Michels. In Bezug auf die Globalisierung und Digitalisierung der Arbeitswelt hat Adecco außerdem auf Initiative des Kaffee-Unternehmers Klaus Jacobs die Stiftung „Neue Wege für Arbeit und soziales Leben“ gegründet. Für Michels steht fest, dass Digitalisierung und demographischer Wandel den Arbeitsmarkt und den Markt für Personaldienstleistungen im Besonderen rasant verändern und Mitarbeiter daher gezielter und intensiver weitergebildet werden müssen.

„Köln als Automobil- und Handelsstandort ist für uns ein wichtiges Standbein.“
Adecco Gebietskoordinator Ralf Michels

In Köln zu Hause: DISPO Personaldienstleistungen

Fest verwurzelt in der Region fühlt sich die DISPO Personaldienstleistungen GmbH, seit sie ihre Kölner Filiale am 1. Februar 2010 eröffnete. Die Personaldienstleistungsagentur bietet Unterstützung bei der Suche nach dem geeigneten Bewerber sowohl für kleine und mittelständische als auch für Großunternehmen und Filialisten. Geschäftsführer Ralf Zehl sieht sein Unternehmen bei der Besetzung von Vakanzen als Partner der Kandidaten und der Unternehmen: „Die Personalabteilungen der Unternehmen stellen sich zwischenzeitlich darauf ein, dass die Bewerber heute in der Situation sind, auszusuchen, für welchen Job sie sich entscheiden. Dabei unterstützen wir unsere Kunden, um deren Aufwand auf ein Minimum zu reduzieren.“ Dies ist

laut Zehl besonders in Zeiten des Fachkräftemangels eine große Herausforderung, da die offenen Stellen beworben und die richtigen Kandidaten identifiziert und angesprochen werden müssen.

DISPO hat sich auf die Vermittlung von technischen, kaufmännischen und gewerblichen Fach- und Führungskräften spezialisiert und betreibt für Arbeitgeber Personalvermittlung und Personalüberlassung. Dabei sind für Zehl Kontakte zur lokalen und regionalen Wirtschaft von hoher Wichtigkeit. „Der Wirtschaftsstandort Köln ist durch die starke Diversifizierung vieler Branchen eine besondere Herausforderung und Chance für Personaldienstleister." Social-Media sieht der Experte in diesem Zusammenhang als nicht mehr wegzudenkendes Instrument, welches durch hohen persönlichen Einsatz von Recruitern begleitet werden muss.

Spezialisierte Personaldienstleister

Seit 2006 beraten Eva Maria von der Stein und ihr Team von innConsult Unternehmen verschiedener Größen in Fragen der Personalvermittlung, des Headhunting und der Personalberatung. Die Gründerin und Geschäftsführerin, die lange Zeit als Kaufmännische Leiterin in einem internationalen Modekonzern und in Wirtschaftsprüfungsgesellschaften tätig war, bringt daher eine spezielle Expertise in Bezug auf Anforderungen an Führungskräfte im kaufmännischen Bereich mit. Das Unternehmen mit Sitz in Köln-Rodenkirchen berät Kunden aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Neben der Durchführung des Recruitingprozesses konzentriert sich innConsult vor allem auf die Bereiche Active Sourcing und die Direktansprache, das Headhunting von potenziellen Bewerbern, da diese Bereiche laut Unternehmen immer mehr an Bedeutung gewinnen. Damit möchte innConsult auch schwierig zu besetzende Positionen vermitteln. Bewerbungstraining, Seminare und Workshops rund um das Thema Recruiting gehören ebenfalls zum Repertoire des Personaldienstleisters.

Das Konzept von BPS Personalmanagement baut auf drei Säulen auf: Personalvermittlung, Zeitarbeit und Try & Hire. Seit 1980, als Geschäftsführerin Anne Bachhausen das Unternehmen zunächst unter dem Namen BPS – Büro Personal Service GmbH gründete, sind diese drei Bereiche die zentralen Tätigkeitsfelder des Personaldienstleisters. Konkret kümmert sich BPS um die Vermittlung von passenden Bewerbern, das Ausleihen von Bewerbern an Unternehmen für einen bestimmten Zeitraum oder die probeweise Besetzung einer Stelle mit Aussicht auf Übernahme des Bewerbers. BPS hat seine Zentrale in Köln-Lindenthal. Der Dienstleister sieht die räumliche Nähe zu seinem regionalen Einsatzfeld als Vorteil für schnelle Erfolge bei der Vermittlung. Auch die guten Kontakte zu verschiedenen Weiterbildungsträgern der Region sind dem Personaldienstleister wichtig. So habe man unter anderem Verbindungen zu Fremdsprachenschulen und den Industrie- und Handelskammern. Seit 2010 unterstützt Meik Brauer als Geschäftsführer neben Anne Bachhausen das Unternehmen, welches sich auf die Vermittlung von kaufmännischem Personal spezialisiert hat.

Seit 25 Jahren berät die Herrmann Personaldienste GmbH Handwerksbetriebe, mittelständische Unternehmen und Konzerne aus unterschiedlichen Branchen. Die Herrmann Gruppe unter Geschäftsführerin Tanja Herrmann und Geschäftsführer Marc Langen unterteilt sich in vier Bereiche: Industrie und Handwerk, Engineering, Office und IT-Service sowie Finance und Accounting. Das familiengeführte Unternehmen hat fünf Niederlassungen im Rheinland, die Zentrale befindet sich am Hohenstau- →

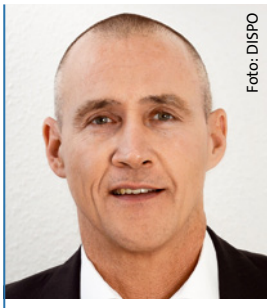


Foto: DISPO

„Der Wirtschaftsstandort Köln ist durch die starke Diversifizierung vieler Branchen eine besondere Herausforderung und Chance für Personaldienstleister."
DISPO Geschäftsführer Ralf Zehl

PwC-Studie: Köln ist ein guter Ort zum Arbeiten

Fast jeder junge Kölner lobt das Jobangebot in seiner Heimatstadt. Wie aus einer aktuellen Umfrage der Beratungsgesellschaft PwC hervorgeht, sind 95 Prozent der Befragten zwischen 18 und 29 Jahren der Meinung, dass es in Köln ein reiches Jobangebot gibt. Bei den 30- bis 49-Jährigen sind es immerhin noch 82 Prozent, bei den 50- bis 65-Jährigen 81 Prozent. Damit meinen insgesamt 84 Prozent der Kölner, dass die vielen Jobmöglichkeiten ihre Stadt zu einem guten Ort zum Arbeiten macht. Der zweite wichtige Faktor ist laut Umfrage die Branchenvielfalt, den 92 Prozent der Befragten hervorheben. „Die Bemühungen der Stadt und des Landes Nordrhein-Westfalen, um attraktive Rahmenbedingungen für junge technologiegetriebene Unternehmen zu schaffen, zeigen hier Wirkung", so Jens Pollmann, PwC. „Ich bin überzeugt, dass Köln für Start-ups und High-Tech-Firmen mittlerweile eine vergleichbare Alternative zur Gründerhochburg Berlin ist."

→ fenring in der Kölner Innenstadt. Der Personaldienstleister berät Unternehmen in den Bereichen der Zeitarbeit, der Personalvermittlung und -beratung, des Interim- und des On-Site-Managements.

Beim Interim-Management – auch Management-auf-Zeit genannt – übernehmen Manager Ergebnisverantwortung für ihre Arbeit und verlassen das Unternehmen, sobald das Problem gelöst und eine stabile neue Unternehmens- oder Bereichsführung etabliert ist. Das On-Site Management richtet sich in erster Linie an Unternehmen mit einem hohen Bedarf an temporären Arbeitskräften mit gleichartiger Qualifikation. Dabei stellt der Verleiher im Kundenbetrieb einen eigenen Mitarbeiter als Ansprechpartner und Koordinator bereit. Dieser übernimmt die gesamte Koordination und Betreuung des eingesetzten Fremdpersonals.

Akademie für Managementdiagnostik

1964 gründete Horst Will das ifp Institut für Personal- und Unternehmensberatung und gilt damit als einer der Pioniere der Personaldienstleistungsbranche. 1996 erwarb sein Sohn Jörg Will die Firmenanteile und übernahm die Führung der heutigen Beratungsgesellschaft. Das Unternehmen mit Sitz in der Kölner Altstadt unterteilt sich in zwei eigenständige Dienstleistungsbereiche. In der Personalberatung sind rund 100 Mitarbeiter in acht Branchenteams tätig, um Unternehmen in allen Personalfragen zu beraten und zu unterstützen. Neben diesen Dienstleistungsangeboten, die von Kunden im In- und Ausland in Anspruch genommen werden, beherbergt das Institut auch die Akademie für Managementdiagnostik, in der eine praxisorientierte Ausbildung in den Bereichen Managemententwicklung und -diag-

Impressionen vom Kölner Karrieretag.

Fotos: kalaydo.de

Wachsender Bedarf

für befristete Überlassung von Arbeitskräften (Zeitarbeit) in Köln

2015: 17.909

2016: 18.638

Veränderung Zahl: +729, +4,1 Prozent

Quelle: Stadt Köln, Amt für Stadtentwicklung und Statistik

3 Fragen an …

Uli und Uwe Kessel, Geschäftsführer des Rotonda Business Clubs

Wie wichtig ist persönliche Vernetzung in einer digital vernetzten Welt noch?

Soziale Netzwerke sind als Kommunikationsmedium aus der heutigen Geschäftswelt nicht mehr wegzudenken. Dennoch ist der Kontakt von Angesicht zu Angesicht unersetzbar. Das merken auch Digital Natives. Persönliche Vernetzung und der Aufbau von Vertrauen sind soziale Prozesse, die am besten im direkten Austausch erfolgen. Soziale Medien unterstützen, können diese Interaktionen aber nicht ersetzen.

In einer zunehmend vernetzten Welt erbringen Unternehmen gemeinsam Leistungen, um Kunden innovative Lösungen zu bieten. Hierzu müssen sie sich mehr als je zuvor mit Partnern außerhalb ihrer Branchengrenzen austauschen. Der Rotonda Business Club führt Mitglieder gezielt zusammen. Wir bieten einen geschützten Raum und fördern die Partnersuche, den persönlichen Austausch und Kooperationen. →

Zeitarbeitskräfte nach Branchen

(Stand: 30. Juni 2016)

- Verkehr, Logistik, Sicherheit und Reinigung: 308.000 (31%)
- Metall und Elektro: 285.000 (28%)
- übrige Fertigungsberufe, Landwirtschaft: 127.000 (13%)
- Unternehmensorganisatorische Dienstleistungen: 83.000 (8%)
- Gesundheit, Soziales, Erziehung, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften: 76.000 (8%)
- Architektur, Naturwissenschaften: 72.000 (7%)
- Kaufmännische Dienstleistungen und Tourismus: 55.000 Bau (5%)

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

nostik absolviert werden kann. Das ifp fühlt sich dem Standort Köln eng verbunden und engagiert sich für die Kölner Kulturszene, beispielsweise die Kölner Philharmonie oder das Gürzenich-Orchester.

Plattformen für persönliche Begegnungen

Die „Zukunft Personal" gilt als Europas größte Messe für Personalmanagement. Im vergangenen Jahr verzeichnete sie einen Besucherrekord: 16.940 Personalverantwortliche, Führungskräfte und Mitarbeiter von Personalabteilungen kamen an den drei Messetagen nach Köln, 11 Prozent mehr als im Vorjahr. Auch auf Ausstellerseite gab es mit 732 Teilnehmern eine Bestmarke. In diesem Jahr steht die Veranstaltung unter dem Motto „Work:olution – Moving Minds". Sie findet vom 19. bis 21. September 2017 in der Koelnmesse statt. Am 8. November folgt der Kölner Karrieretag, eine Jobmesse für Personal-Recruiting und Fachkräfte aus der Region, im RheinEnergieStadion. Personalverantwortliche von rund 45 ausstellenden Unternehmen aus Köln und der Umgebung und interessierte Bewerber haben die Möglichkeit, sich kennenzulernen. Die teilnehmenden Firmen präsentieren ihre aktuellen Stellenangebote und stellen grundsätzliche Einstiegsmöglichkeiten für Bewerber vor. Interessierte können ihre Bewerbungen direkt vor Ort einreichen sowie an Bewer- →

Michael Josipovic, stellvertretender Amtsleiter der Kölner Wirtschaftsförderung, zwischen chinesischen Talenten und Top-Arbeitgebern bei den Chinese Talent Days.

→ bungscoachings und Fachvorträgen teilnehmen. Veranstalter des Karrieretags ist kalaydo.de

Chinese Talent Days 2017

Vom 3. bis zum 4. Mai 2017 fanden die „Chinese Talent Days" in Köln statt. Die Jobmesse ging in diesem Jahr bereits zum siebten Mal an den Start und bot chinesischen Professionals und Absolventen deutscher Hochschulen die Möglichkeit zum Netzwerken mit Vertretern aus der Wirtschaft.

1.800 Kandidaten – hauptsächlich aus den Ingenieur- und Naturwissenschaften sowie dem kaufmännischen Bereich – trafen auf Top-Arbeitgeber auf dem deutschen Markt. Etablierte mittelständische Unternehmen ebenso wie namhafte Global Player nutzten die Gelegenheit, sich den hochqualifizierten Fach- und Führungskräften von morgen zu präsentieren. Neben der Kontaktanbahnung war es den

→ ***Dient der Rotonda Business Club auch als Plattform für Recruiting?***

Natürlich. Es wird zunehmend schwieriger, gute Arbeitskräfte zu gewinnen. Viele unserer Mitglieder tauschen sich untereinander aus und unterstützen sich bei ihren Recruiting-Maßnahmen, um die Effektivität ihrer Aktivitäten zu erhöhen. Gleichzeitig übernehmen immer häufiger hochqualifizierte Persönlichkeiten – sogenannte „Supertemps" – Projekte, die mit eigenen Mitarbeitern nicht mehr durchgeführt werden können. Ehemalige Vorstände oder Geschäftsführer aus unserem Club springen für Interimsaufgaben ein.

Ihre Business Angels unterstützen Start-ups oder solche, die es werden wollen. Ist die Weitergabe von Erfahrung auch eine Form von Startkapital?

Bei vielen Start-ups dominieren häufig die Suche nach Kapital und die Produktentwicklung das Denken. Erfahrung und gute Kontakte werden in ihrer Bedeutung dagegen unterschätzt. Dabei sind insbesondere im B2B-Umfeld Know-how und der Zugang zu Netzwerken wichtige Erfolgsfaktoren, die man sich mühsam erarbeiten muss. In diesem Sinne ist das sicherlich ein wichtiges Startkapital. Business Angels fördern Start-ups in der Regel mit Kapital und Know-how. Im Kontext unseres Business Clubs unterstützen wir zusätzlich bei dem Aufbau von Beziehungen zu Geschäftspartnern.

Netzwerken im Rotonda Business Club.

Kandidaten und Arbeitgebern möglich, direkt auf der Veranstaltung erste Bewerbungsgespräche zu führen.

Auch in diesem Jahr unterstützte das Amt für Wirtschaftsförderung die Chinese Talent Days. Michael Josipovic, stellvertretender Amtsleiter, eröffnete gemeinsam mit dem Veranstalter Campus China sowie Dr. Xia Lu, Konsulin für Bildung im Generalkonsulat der Volksrepublik China in Düsseldorf, die Jobmesse. In seiner Rede lobte Michael Josipovic die guten Beziehungen zwischen Köln und dem Reich der Mitte und hob das enorme Potenzial hervor, das die chinesischen Talente im Hinblick auf den Fachkräftemangel bergen.

Netzwerkpflege in Clubatmosphäre

Mittlerweile eine echte Institution in Köln ist der Rotonda Business Club. Der Wirtschafts-Club besteht seit 1999 und hat gegenwärtig über 900 Mitglieder, die sich im Rahmen zahlreicher Veranstaltungen oder ganz lose in den modernen Räumlichkeiten am Salierring austauschen und vernetzen können.

Bei der Suche nach Talenten kann der Kontakt zu Start-ups sehr fruchtbar sein. Jungen Unternehmen mit innovativen Ideen wiederum fehlt für den Firmenstart und die Umsetzung ihres Vorhabens oftmals das notwendige Kapital. Hierzu haben sich innerhalb des Wirtschafts-Clubs sogenannte Business Angels gebildet. Diese „Wirtschaftsengel“ stellen den jungen Unternehmern gegen eine Beteiligung am neuen Unternehmen nicht nur das benötigte Kapital, sondern auch ihr Know-how und Netzwerk zur Verfügung. Die Rotonda Business Angels sind als Verein organisiert und setzen sich aus erfahrenen Unternehmern aus dem Rheinland zusammen. In regelmäßigen Treffen werden attraktive Beteiligungsmöglichkeiten diskutiert und junge Unternehmen können sich in diesem geschlossenen Kreis präsentieren.

Personalsuche zwischen Cyber-Space und persönlicher Begegnung

Trend-Studien und Erfahrungen von Personalberatern und -vermittlern aus Köln zeigen sehr deutlich, dass Unternehmen heutzutage aktiv auf potenzielle Mitarbeiter zugehen müssen, um sich erfolgreich aufzustellen. Denn mit der Qualität des Personals steht und fällt der Unternehmenserfolg in einem von Innovationen und disruptiven Geschäftsmodellen geprägten Wirtschaftsgeschehen. Bei dieser Direktansprache, dem Active Sourcing, nutzen Personaldienstleister und HR-Abteilungen zunehmend die sozialen Netzwerke. Stellenanzeigen auf Online-Portalen gehören längst zum Standardrepertoire.

Um gerade junge Menschen für Unternehmen zu gewinnen, empfiehlt sich die Ansprache über mobile Endgeräte, das Mobile Recruiting. Alle Bewerbungsprozesse führen letztendlich nach wie vor zur persönlichen Begegnung. Daher haben Veranstaltungen, bei denen sich potenzielle Arbeitgeber und Arbeitnehmer begegnen und austauschen können, eine ebenso große Bedeutung. Viele davon finden in Köln statt und erfahren großen Zulauf.

Schneller zum Traumjob: SpeedDate statt Bewerbungsprozess.

Kfz-Versicherer AdmiralDirekt.de

Auf der richtigen Rheinseite a

Am 12. Mai war es endlich so weit: Nach nur anderthalbjähriger Bauzeit konnte AdmiralDirekt.de, die Kölner Direktvertriebstochter der Itzehoer Versicherungen, die feierliche Einweihung ihres neuen Standorts im Airport Businesspark in Porz-Gremberghoven begehen. Das anhaltend gute Wachstum des Kfz-Versicherers hatte eine Vergrößerung erforderlich gemacht.

Vom Start-up zum ausgewachsenen Direktversicherer

Die Geschichte von AdmiralDirekt.de beginnt im Jahr 2007. Das Unternehmen startet als deutsche Ausgründung des englischen Versicherers Admiral Group plc. Im Oktober versichert der erste Kunde seinen Pkw bei AdmiralDirekt.de. Im Jahr 2011 übernahmen die Itzehoer Versicherungen AdmiralDirekt.de und betrieben das Unternehmen als eigenständige Direktvertriebsmarke weiter. Heute, zehn Jahre nach der Gründung, sind bereits über 215.000 Fahrzeuge bei AdmiralDirekt.de versichert.

„Wir bieten unsere Produkte ausschließlich über Telefon und Internet an – das erschließt unseren Kunden das klassische Sparpotential eines Direktversicherers“, erläutert Geschäftsführer Thomas Vogel, einer der beiden Geschäftsführer von AdmiralDirekt.de, den anhaltenden Erfolg des Unternehmens. „Allerdings gehen wir noch einen Schritt weiter.“

Im Gegensatz zu klassischen Kfz-Versicherern orientieren sich die Tarife von AdmiralDirekt.de nicht allein am zu versichernden Fahrzeug und der Schadenfreiheitsklasse des Versicherten. „Wir stellen einige Fragen mehr als andere Versicherer – beispielsweise zu den Fahrern des Fahrzeugs. Schließlich ist es nicht das Auto selbst, das einen Unfall verursacht“, erläutert Christoph Meurer, Abteilungsleiter des Produktbereichs Schaden / Unfall bei den Itzehoer Versicherungen. „Warum sollte man also alle Fahrer eines bestimmten Fahrzeugtyps über einen Kamm scheren?“ Das Ziel ist ein individueller Tarif – der Kunde soll nur das zahlen, was er auch zahlen muss.

„Daneben ist uns die persönliche Betreuung unserer Kunden außerordentlich wichtig“, ergänzt Geschäftsführer Klaus Lindner. „Deshalb haben wir

Angekommen: AdmiralDirekt.de feiert im 10. Unternehmensjahr Einweihung des neuen Standorts im Airport Business Park.

> Der Kunde soll nur das zahlen, was er auch zahlen muss.

von Anfang an auf einen eigenen Kunden,- und Schadenservice gesetzt. Unsere Kundenbetreuer sind auch in den Abendstunden erreichbar – nicht nur telefonisch, sondern auch im Chat und den sozialen Netzwerken. Das ist für uns ein enorm wichtiger Wettbewerbsvorteil.“

Digitalisierung: ein Schlagwort im Alltag

Die Digitalisierung hat AdmiralDirekt.de vom ersten Tag an beschäftigt und angetrieben. Sie dient immer dem Zweck der persönlichen Entlastung des Einzelnen und der Verbesserung des Kundenservice. Kostenvermeidungen ermöglichen wettbewerbsfähige Preise: ohne dabei am Service für den Kunden sparen zu müssen.

„Ein gutes Beispiel ist unser Kundenportal“, erklärt Vogel. „Ein Kunde kann einfache Vertragsänderungen jederzeit selbst vornehmen – sei es mobil oder vom heimischen Rechner aus. Im Gegenzug können sich unsere Kollegen am Telefon auf die

angekommen

Beantwortung von individuellen Fragestellungen konzentrieren und kompetent und ausführlich beraten."

Der Mitarbeiter als Motor der Digitalisierung

Neben IT-Fachleuten beteiligt AdmiralDirekt.de in Digitalisierungsprojekten vor allem Mitarbeiter, die direkt mit Kunden zusammen arbeiten – sie sind die Digitalisierungsexperten. Deshalb kultiviert man bei AdmiralDirekt.de auch nach zehn Jahren noch den Gründergeist aus der Start-up-Phase.

Die Mitarbeiter selbst entdecken und erschließen Potentiale. Eine derartige Flexibilität im Denken und im Handeln erhalten sich nur zufriedene Mitarbeiter. „Wir von AdmiralDirekt.de glauben: Wenn Menschen etwas gerne tun, dann tun sie es besser", fassen die beiden Geschäftsführer Lindner und Vogel das Credo des Unternehmens zusammen.

Das Unternehmen fördert eine teamorientierte Atmosphäre, lebt eine faire, offene Kultur. Alle sollen gemeinsam mit anpacken. Dafür hat man alte Zöpfe wie den Dresscode eines klassischen Finanzdienstleisters abgeschnitten. Die Hierarchien sind flach: Vom Geschäftsführer bis zum Kundenberater gilt das Du.

Neue Gestaltungsmöglichkeiten im Airport Businesspark

Die Mitarbeiter-Zufriedenheit stand auch bei der Anlage des Neubaus im Mittelpunkt. „Unser alter Standort im 1000-Fenster-Turm am Barbarossaplatz ist uns natürlich über die Jahre sehr ans Herz gewachsen. Aber uns haben von Anfang an die Gestaltungsmöglichkeiten eines Neubaus fasziniert."

Lindner nennt als ein Beispiel die konkrete Bürogestaltung: „Am Barbarossaplatz haben wir von Anfang an auf Großraumbüros gesetzt. Das hat für uns viele kommunikative Vorteile erschlossen – man sitzt einfach zusammen. Leider bringt ein Großraumbüro auch einige Nachteile mit sich – beispielsweise bei der Lärmbelastung."

Beim Neubau hat man sich für ein Open-Space-Bürokonzept entschieden. Breite Glaswände unterteilen die Büroflächen, bieten so eine Minderung der Lärmbelastung während gleichzeitig der so wichtige „Blickkontakt" erhalten bleibt. Die neuen Arbeitsplätze vereinen so die Vorteile von Großraum- und Kleinbüros perfekt.

Neben einer betriebseigenen Kindertagesstätte bietet der Standort am Lina-Bommer-Weg eine Vielzahl weiterer attraktiver Angebote für die Mitarbeiter – beispielsweise ein Restaurant mit eigenem Außenbereich, einen Raum für Büro-Massagen und einen Fitnessraum.

„All diese Möglichkeiten konnten wir im Airport Businesspark nutzen", freut sich Lindner, „auch Dank der hervorragenden Unterstützung der Stadt Köln. Das tolle neue Gebäude hat uns und unseren Mitarbeitern den Wegzug aus der Kölner Innenstadt leicht gemacht – wir finden, wir sind auf der richtigen Rheinseite angekommen."

> Wir glauben: Wenn Menschen etwas gerne tun, dann tun sie es besser.

Christoph Meurer

Klaus Lindner

Thomas Vogel

Über AdmiralDirekt.de

AdmiralDirekt.de ist die Direktvertriebstochter der Itzehoer Versicherungen. Das Kölner Unternehmen bietet günstige und leistungsstarke Autoversicherungen über Internet und Telefon an. Mit eigenem Kunden- und Schadenservicecenter steht AdmiralDirekt.de seinen Kunden als kompetenter Ansprechpartner für sämtliche Fragen zur Kfz-Versicherung zur Verfügung. Über 215.000 Kunden schenken AdmiralDirekt.de bereits ihr Vertrauen.
Bei AdmiralDirekt.de kümmern sich 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um das, was wichtig ist – zufriedene Kunden.

Kontakt

Wolfgang Aistermann
presse@admiraldirekt.de
Tel.: 02203 5002413
www.admiraldirekt.de
www.facebook.com/admiraldirekt.de

Fotos: Jan Knoff

„Köln hat

Dr. Werner Görg drückt aufs Tempo, wenn es um die Digitalisierung geht. Das Kölnmagazin sprach mit dem Präsidenten der IHK Köln über Chancen und Risiken der hiesigen Unternehmen. Insgesamt sieht Görg gute Voraussetzungen am Standort Köln. Die internationale Bekanntheit der gesamten Region könne jedoch noch verbessert werden – genauso wie die digitale Infrastruktur jenseits der Kölner Stadtmauern.

Digitalisierung gilt ja heutzutage als Querschnittsaufgabe – aber gilt das wirklich für alle Branchen?
Ja, auf jeden Fall! Die Digitalisierung betrifft definitiv jede Branche und jede Unternehmensgröße, nur in unterschiedlicher Relevanz und Intensität. Bei kleinen Unternehmen spielt zum Beispiel die Präsenz in der digitalen Welt eine Rolle, ein Mittelständler kann unter Umständen nur über eine komplett digitale Neuausrichtung seine Wettbewerbsfähigkeit sichern. Manchmal sind es kleine Schritte, wie zum Beispiel die Aktualisierung der Webseite auf responsives Design, also optimiert für alle Bildschirmgrößen. Aber in mittelständischen Unternehmen – gleich welcher Branche – ist es damit nicht getan. Die Digitalisierung von Prozessen ist vielen Unternehmen bekannt, die Wertschöpfungsketten sind schon länger auf dem digitalen Prüfstand. Heute geht es aber um mehr: Jeder Prozess, jede Produktion wird irgendwann von irgendwem auf der Welt geprüft, ob hier nicht ein digitales Geschäftsmodell dahinter steht. Das kann ganze Branchen bedrohen: Denken Sie nur an den 3D-Druck und die Automobilzulieferer. Es kann natürlich auch eine Chance sein, wenn Unternehmen diese Entwicklungen voraussehen und sich entsprechend aufstellen. Viel Zeit verlieren darf man bei dieser Überprüfung allerdings nicht mehr, die Innovationen kommen immer schneller und sind teilweise disruptiv, verdrängen Bestehendes also vollständig.

Weitere Dynamik kommt durch das Verhalten von Kunden und Geschäftspartnern in die Wirt-

gute Chancen“

schaft. Wer in einem zunehmend digitalen Umfeld lebt und gewohnt ist, digital einzukaufen oder selbst Inhalte zu produzieren, der hat für veraltete Technik und Ansprache wenig Verständnis. Hier punkten dann neue Unternehmen mit smarten Lösungen gegenüber tradierten Namen.

Die Digitalisierung verändert auch die Arbeitswelt. Welche Auswirkungen hat dies auf die regionale Wirtschaft?

Die Industrie- und Handelskammer zu Köln bemerkt dies in ihrer Kernaufgabe, der Organisation der dualen Berufsausbildung. Die Berufsbilder werden gemeinsam mit Unternehmerinnen und Unternehmern den jeweiligen Anforderungen entsprechend aktualisiert und immer wieder auf ihren Praxisbezug überprüft – und entsprechend geändert. Dies ist der Vorteil der dualen Berufsausbildung: Die Ausbildungsberufe entsprechen den unternehmerischen Anforderungen und werden an neue Herausforderungen angepasst. So gewährleistet die Industrie- und Handelskammer, dass junge Fachkräfte in das Arbeitsleben entlassen werden, die dem Bedarf der Wirtschaft entsprechen und daher auch gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben.

Um den Fachkräftebedarf der Wirtschaft zu sichern, bietet die IHK Köln eine breite Palette an Fort- und Weiterbildungen an. Zertifikatslehrgänge wie zum Beispiel der SEO-Manager (Anm. d. Red.: Search Engine Optimization = Suchmaschinenoptimierung) greifen den Bedarf der Unternehmen auf. Heute gilt mehr als je zuvor die Devise: Lernen hört ein Leben lang nicht auf!

Wie sieht es in Ihrer eigenen Branche, der Versicherungswirtschaft aus? Sind InsurTechs und FinTechs eine Chance oder eine Bedrohung?

Das lässt sich nicht so schwarzweiß beantworten. Sicher ist, dass die Versicherungswirtschaft in den nächsten Jahren vor großen Herausforderungen steht. Dadurch wird sich der Wettbewerb insgesamt verschärfen. Bisherige Geschäftsmodelle stehen auf dem Prüfstand, mit neuen wird experimentiert – teilweise mit noch ungewissem Ausgang. Auch hier gilt das zuvor Gesagte: Ohne eine kundenfreundliche und einfache Ansprache werden Sie zukünftig keine Versicherungen mehr verkaufen. Individuelle, auf den jeweiligen Kunden perfekt zugeschnittene Produkte sind heute „state of the art“. Da die Leistungen transparenter und vergleichbarer werden, wird die Unterscheidbarkeit der Anbieter anspruchsvoller. Auf der anderen Seite schaffen neue Technologien auch neue Möglichkeiten: Die Datenmenge wächst, auch die Bedürfnisse der Kunden werden dadurch transparenter. Die Kooperation mit Start-ups oder innovativen Mittelständlern kann in diesem Themenfeld zum Beispiel ein Weg sein, um die Leistungen zukunftsfähig zu gestalten.

Ist Köln für die digitale Zukunft gut aufgestellt?

Alle Erhebungen und Studien zeigen: Die Voraussetzungen am Standort Köln sind gut. Die digitale Anbindung ist gegeben, die herausragende Bildungslandschaft, der starke Branchen-Mix und eine wachsende Zahl digitaler „Player“ bieten gute Chancen. Jetzt heißt unsere gemeinsame Aufgabe in der Stadt, Köln noch attraktiver für Start-ups zu machen. Durch die vielfältigen Branchen, den starken Mittelstand auch in der Kölner Region, ist hier ein sehr gesundes wirtschaftliches Umfeld gegeben. Hier finden Start-ups nicht nur optimale Vernetzungsmöglichkeiten, viel wichtiger: Die potenziellen Kunden sind direkt vor der Tür!

> Jetzt heißt unsere gemeinsame Aufgabe in der Stadt, Köln noch attraktiver für Start-ups zu machen.

→

Gemeinsam mit der Stadt Köln und der Universität zu Köln bündelt die IHK Köln diese Kräfte in dem Digital Hub Cologne, der eine lebendige und produktive Schnittstelle zwischen Mittelstand und Start-ups bildet. Daneben schaffen wir mit der Initiative Digital Cologne der IHK Köln eine Vielzahl von Informations- und Vernetzungsangeboten. Was aus meiner Sicht jedoch noch stärker geschehen muss, ist die internationale Wahrnehmung Kölns zu stärken. Mit der Gründung der Metropolregion Rheinland verbinde ich hier große Hoffnung, dass das internationale Marketing für unsere Region gestärkt wird. Hier können wir alle gemeinsam profitieren, Kirchturmdenken bringt uns nicht weiter.

> Mit der Gründung der Metropolregion Rheinland verbinde ich große Hoffnung, dass das internationale Marketing für unsere Region gestärkt wird.

Eine weitere Voraussetzung ist die viel besprochene Infrastruktur: Unter den Staus leidet die hiesige Wirtschaft und wir müssen verhindern, dass dieses Standortrisiko noch weiter wächst. Ebenso wichtig sind aber auch die Infrastrukturelemente Breitband und Glasfaser. Hier ist insbesondere in der Kölner Region noch viel zu tun. Unternehmen sind heutzutage so vernetzt, dass eine schnelle Internetverbindung nicht an den Stadtgrenzen aufhören darf. Die digitale Infrastruktur ist ebenso wichtig wie Straße und Schiene.

Welche Maßnahmen ergreift die IHK Köln neben dem Digital Hub Cologne und der Initiative Digital Cologne, um die Unternehmen beim digitalen Wandel zu unterstützen?

Die angesprochenen Initiativen tun schon sehr viel: Digital Cologne gibt es gerade seit 2014, im letzten Jahr gab es im Rahmen der Initiative rund 100 Veranstaltungen zu verschiedenen Aspekten der Digitalisierung. IHK-Hauptgeschäftsführer Ulf Reichardt unterstützt diese Themen auch überregional mit seinem Digitalisierungs-Know-how als Beirat der Digitalen Wirtschaft NRW beim Wirtschaftsministerium.

Digitalisierung in eigener Sache: Was ist Ihr Eindruck – stellt sich auch die IHK anders oder neu auf?

Die Digitalisierung betrifft natürlich auch die IHK selbst: Indem intern Prozesse analysiert und auf ihr Digitalisierungspotenzial hin abgeklopft werden – wobei die digitale Sicherheit besonders beim Umgang mit Unternehmensdaten eine große Rolle spielt. Weitere Eckdaten werden auf Bundes- und Landesebene durch die Electronic Government-Gesetze vorgegeben, zum Beispiel bei barrierefreier Kommunikation und elektronischen Bezahlverfahren.

Der zunehmende Bedarf an digitaler Kommunikation zwischen Wirtschaft und Verwaltung wird von der IHK Köln auch fachlich unterstützt und begleitet. So ist die IHK Köln Partner des sogenannten „Erprobungsraum Rheinland", in dem digitale Modelle für Wirtschaft und Verwaltung erarbeitet werden. Zum anderen hat die Industrie- und Handelskammer zu berücksichtigen, welche geänderten digitalen Anbindungen ihre Mitgliedsunternehmen erwarten. Dazu zählt insbesondere die stärkere Digitalisierung eigener Fachverfahren, wie zum Beispiel im Ausbildungsbereich.

Köln wächst. Wohnungsbau vs. Gewerbeansiedlung – was hat Vorrang? Müssen flächenintensive Ansiedlungen, zum Beispiel Logistikflächen, vermieden beziehungsweise in die Region verlegt werden?

Logistikflächen müssen dringend auch in der Stadt vorgehalten werden, aus einem einfachen Grund: Je näher Logistikzentren an die City rücken, desto umweltfreundlicher ist der Transport von Gütern. Natürlich brauchen auch Industrie und Logistik entsprechende Flächen für den Warenumschlag. Dies alles unter einen Hut zu bekommen, ist nicht einfach, aber diese Aufgaben müssen wir lösen.

Seit Jahren verzeichnet die Stadt steigende Einwohnerzahlen. Dies kommt durch den lebendigen Arbeitsmarkt, die Vielfalt an Studieneinrichtungen und die hohe Dichte an Dienstleistungsangeboten. Auch viele geflüchtete Menschen suchen in Köln ihren neuen Lebensmittelpunkt. Die Attraktivität Kölns als Wirtschaftsstandort ist eng mit dem Wohnangebot verknüpft. Daher steht Köln unter hohem Entwicklungsdruck, denn trotz reger Bautätigkeit bleibt die Versorgung mit Wohnraum weit

Dr. Werner Görg im Interview mit Kölnmagazin-Redakteur Marko Ruh.

hinter dem Bedarf zurück: Bis 2019 werden rund 30.000 weitere Wohnungen benötigt, bis 2030 noch einmal 36.000. Durch zusätzliche Nachfrage von geflüchteten Menschen wird die Situation noch dringlicher. Eine Untersuchung der Stadt Köln 2015 hat Potenzialflächen für rund 49.000 Wohnungen ausgemacht. Diese Flächen müssen jetzt schnell entwickelt und bebaut werden. Nur eine konsequente Baulandausweisung kann hier helfen. Allerdings dürfen Gewerbe- und Industrieflächen nicht unter der sogenannten heranrückenden Wohnbebauung leiden, sonst würden Wirtschaftsflächen noch mehr verknappt – und mit fehlenden Wirtschaftsflächen fehlen irgendwann auch die Arbeitsplätze.

Verschiedene Wirtschaftsräume konkurrieren um Unternehmensansiedlungen und Fachkräfte. Die IHK Köln ist auch zuständig für Leverkusen/Rhein-Berg, Oberberg und Rhein-Erft. Nur Konkurrenz oder auch Kooperation in der Region? Gibt es Beispiele für Win-Win-Situationen? Sind die Herausforderungen im ländlichen Raum anders gelagert? Welche Parallelen gibt es zwischen Stadt und Land?

Zur Person

Dr. Werner Görg wurde am 28. Januar 2015 zum Präsidenten der Industrie- und Handelskammer zu Köln gewählt. Zuletzt war er dort als Vize-Präsident und Mitglied der Vollversammlung aktiv. Seit 2012 engagiert er sich als Honorar-Professor an der Uni Köln. In seinem Berufsleben ist der in Neuwied geborene Rheinländer Aufsichtsratsvorsitzender der Gothaer Versicherungen und Geschäftsführer der ROLAND Rechtsschutz Beteiligung GmbH. Seine Laufbahn begann der Jurist in der Finanzverwaltung von Rheinland-Pfalz, ehe er 1987 in die Steuerabteilung der Gothaer Versicherungsbank eintrat. Den in Köln ansässigen Versicherungskonzern prägte er als Vorstandsmitglied und -vorsitzender in mehreren Sparten wesentlich mit.

Die wichtigste Klammer für die Wirtschaft in der Region ist eine funktionierende Infrastruktur. Ein positives Beispiel ist das Projekt der Rheinquerung der A553 im Kölner Süden, hiervon wird die gesamte Region profitieren. Die Herausforderungen unter- →

scheiden sich in den einzelnen Regionen, aber die Umgebung von Köln ist ja nicht überall ländlich: In Leverkusen und im Rheinisch-Bergischen-Kreis sind die Flächen genauso knapp wie in Köln. Daher brauchen wir in der gesamten Region den Willen zur Zusammenarbeit und Verständnis für den Wachstumsbedarf der Wirtschaft. Unterschiede gibt es dennoch: In der Region rund um Köln ist der Fachkräftemangel deutlicher zu spüren als in Köln selbst. Dabei gibt es im Umland viele attraktive, zum großen Teil familiengeführte Unternehmen und auch viele Chancen durch den höheren Anteil an produzierendem Gewerbe.

Eine übergreifende Lösung für alle Regionen kann es nicht geben. Daher ist die IHK Köln mit ihren drei Geschäftsstellen in Leverkusen, Bergheim und Gummersbach dicht an den jeweiligen Unternehmen und ihren Bedürfnissen. Politik und IHK Köln entwickeln vor Ort individuelle und im Idealfall abgestimmte Lösungen. Ein Beispiel für individuell zu erarbeitenden Lösungen sind die gemeinsam mit den Kreisen und Kommunen von der IHK Köln in Auftrag gegebenen Gewerbeflächenkonzepte, in Oberberg wurde dies bereits fertiggestellt. Durch die starke Anbindung der Geschäftsstellen und der Regionen an die IHK Köln können wir Querschnittsthemen von Köln aus auch für die Region anbieten: Zum Beispiel wird „Digital Cologne“ 2017 in die Regionen gehen und die Unternehmen vor Ort über Digitalisierungsthemen informieren. Selbstverständlich stehen die einzelnen Regionen in Konkurrenz zueinander. Dazu muss ich jedoch sagen: Es ist doch besser, wenn ein Investor in der Region bleibt – auch wenn er sich in der Nachbargemeinde ansiedelt – als wenn er ganz aus dem Rheinland verschwindet. Insgesamt sind wir einzeln stark, aber gemeinsam unschlagbar. Viele der anstehenden Herausforderungen lassen sich nicht mehr in den kommunalen Grenzen lösen, interkommunale Zusammenarbeit und regionale Kooperation ist daher unabdingbar.

> Insgesamt sind wir einzeln stark, aber gemeinsam unschlagbar.

Stadtverschönerung und Einzelhandel: Sind Business Improvement Districts, zu deutsch Immobilien- und Standortgemeinschaften (ISG) eine Lösung?

Die Erfahrungen aus der 2013 gescheiterten ISG Kalker Hauptstraße, bei der das erforderliche Quorum von 25 Prozent zur Gründung nicht erreicht wurde, zeigen, dass trotz gesetzlicher Rahmenbedingungen Stadtverschönerung und Einzelhandelsoptimierung von verschiedenen Faktoren, insbesondere aber der Beteiligung von Immobilieneigentümern und Unternehmen in gleicher Weise abhängen. Mit der Entscheidung des Rates zur Bildung der ISG Severinstraße werden in den kommenden drei Jahren Rahmenbedingungen geschaffen, um unter Beteiligung aller Eigentümerinnen und Eigentümer das Quartier Severinstraße zu fördern.

Damit wird eine Grundlage, nicht aber auch automatisch ein Lösungsansatz für alle Probleme der Stadtverschönerung und der Stabilisierung von Einzelhandelslagen geschaffen. Welche Kriterien erforderlich sind, um den Besuchern der Innenstädte weiterhin attraktive Rahmenbedingungen zu schaffen, werten die Industrie- und Handelskammer zu Köln gemeinsam mit dem Handelsverband NRW und dem Institut für Handelsforschung auf Grundlage der bundesweiten Befragung „Vitale Innenstädte 2016“ derzeit aus.

Vieles in Köln ließe sich jedoch auch schon mit einfachen Mitteln aber durchschlagendem Erfolg verbessern: Beseitigung von Baustellenresten und Fahrradleichen, mehr Bewusstsein für Sauberkeit schaffen, Unterführungen und Dreckecken säubern und beleuchten. Die Stadt Köln hat mit der Domumgebung und der Plattform für Bürgerbeschwerden sehr gute Schritte unternommen. Als zweite Maßnahme gilt es jetzt, von den guten Taten auch zu berichten. Dabei könnte die starke Köln-Community helfen, gute und attraktive Bilder der Stadt zu verbreiten. Hier gibt es noch viel Potenzial.

Was verbindet Sie persönlich mit Köln?

Köln ist meine Wahlheimat, ich liebe die Mischung aus Weltoffenheit und Überschaubarkeit, Köln hat für mich genau die richtige Größe, und die Lage mitten in Europa ist fantastisch. Ganz sicher würde ich mich ohne den starken Wissenschaftsstandort Köln und seine Hochschulen nicht so wohl fühlen an diesem Ort. Die sehr gut ausgebildeten Fachkräfte hier in der Region zu halten, ist eine vordringliche Aufgabe. Ganz persönlich schätze ich auch die Auswahl an guten Restaurants, das macht auch ein großes Stück Lebensqualität aus.

Stiftung Stadtgedächtnis

Kölner Kulturschätze erhalten

Mit dem Einsturz des Kölner Stadtarchivs im März 2009 wurde Köln zum Ort einer der größten kulturellen Katastrophen seit dem Ende des zweiten Weltkriegs. Die Stiftung Stadtgedächtnis widmet sich dem Erhalt und der Wiederaufbereitung der wertvollen Erinnerungen und Dokumente.

Es war ein Bild purer Zerstörung: Am Nachmittag des 3. März 2009 lagen nach dem Einsturz des Kölner Stadtarchivs einmalige, nicht reproduzierbare Zeugnisse aus über tausend Jahren Kölner und rheinischer Geschichte inmitten von Tonnen aus Schutt und Trümmern. Vermögenswerte weit über das Archivgut hinaus wurden in großem Umfang vernichtet. Der Einsturz erschütterte aber auch eine in Europa einzigartige Überlieferungstradition und bewirkte, dass einmalige Kulturschätze verschmutzt, beschädigt und für immer gezeichnet wurden.

Die Stiftung wird gegründet

Um die Katastrophe zu bewältigen, wurde etwa ein Jahr nach dem Einsturz am 12. Juli 2010 die Gründungsurkunde der Stiftung Stadtgedächtnis unterschrieben – unter anderem vom damaligen Kölner Oberbürgermeister Jürgen Roters. Als gemeinnützige Organisation engagiert sich die Stiftung für den Erhalt und die Restaurierung der Archivalien des Historischen Archivs der Stadt Köln sowie für dessen Bestandszusammenführung, Digitalisierung und Erforschung. Ihre Aufgabe ist die Akquisition von Spenden zur Restaurierung der beim Einsturz beschädigten Archivalien.

Foto: Stiftung Stadtgedächtnis

Die Einsturzstelle an der Severinstraße im März 2009.

Rund 85 Prozent der Bestände konnten innerhalb des ersten halben Jahres nach dem Einsturz geborgen werden. Dabei kam es vor allem auf die Unterstützung von Feuerwehr, Hilfsorganisationen, Archivmitarbeitern und unzähligen Freiwilligen an. Schwieriger gestaltete sich die Bergung der Archivalien, die unter das Straßenniveau gestürzt waren und zu deren Rettung ein aufwendiges Bergungsbauwerk errichtet werden musste. Mit Abschluss der Grundwasserbergung im August 2011 erhöhte sich die Quote der geborgenen Archivalien auf etwa 95 Prozent des Gesamtbestands.

Nach der Bergung begann die eigentliche Arbeit: Das Archivgut muss restauriert, digitalisiert und wieder in seinen Bestandszusammenhang gebracht werden. Die durch den Einsturz entstandene Unordnung ist so groß, dass vieles nach wie vor in der riesigen Menge von Papieren, Pergamenten und Fotos selbst dann nicht aufgefunden werden kann, wenn es den Einsturz nur leicht beschädigt überstanden hat.

Schwierig war besonders die Ordnung der knapp 30 Regalkilometer an geborgenem Archivgut. Nach der Bergung wurde das Material von Archivmitarbeitern und freiwilligen Helfern auf durchnummerierte Kisten verteilt. Nach der groben Vorreinigung wurden die beschrifteten Archivkartons in bis zu 20 sogenannte „Asylarchive“ transportiert. Auf diese Weise gelangten die Archivalien deutschlandweit an verschiedene Standorte – von Schleswig im Norden bis Freiburg im Süden. Logistisches Drehkreuz und zentraler Ort zur Bewältigung der umfangreichen Konservierung und Restaurierung wurde das Restaurierungs- und Digitalisierungszentrum in Köln-Porz.

Durch Einsturz und Bergung haben die Bestände des Historischen Archivs ihre innere Ordnung vollständig verloren. Eine zentrale weitere Aufgabe der Stiftung Stadtarchiv wird daher sein, die eingelagerten Archivalien zu sichten und in einer Datenbank zu erfassen.

„Ich bin fest davon überzeugt, dass uns Kölnern, die wir so stolz auf unsere Geschichte sind, dieser Schatz des Archivs nicht egal ist.“
Konrad Adenauer, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Stadtgedächtnis

Der Einsturz in Zahlen

100 % Restaurierungsbedarf

35 % schwerste Schäden

50 % schwere und mittlere Schäden

15 % leichte Schäden

6.300 Personenjahre Restaurierungsaufwand

350.000.000 Euro Restaurierungskosten

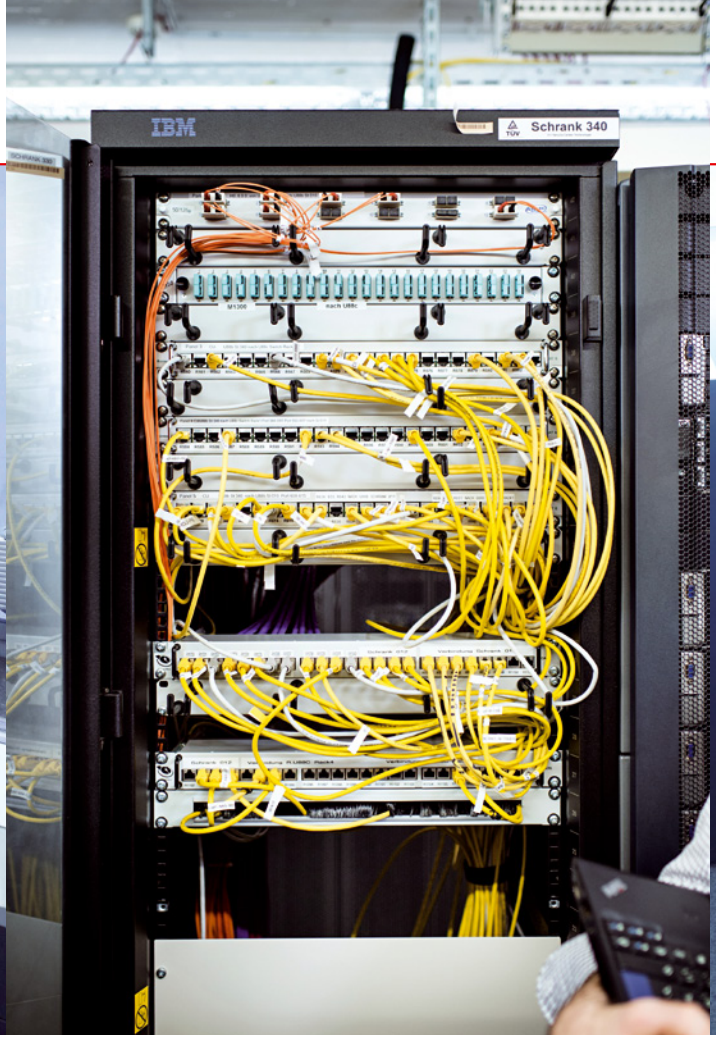
Ob physische oder digitale Gefahren: Die Anforderungen an den Schutz von Menschen und Unternehmen wachsen.

Kölner Spezialisten sorgen

Auf das Thema Sicherheit haben sich in Köln zahlreiche Unternehmen spezialisiert. Vom klassischen Wachdienst über Brandschutz, Alarmanlagen und Zutrittskontrollen bis zu hochkomplexen IT-Sicherheitslösungen bedienen sie die steigenden Anforderungen ihrer Kunden. Dabei setzen sie zunehmend auf gut ausgebildetes Personal.

Der Begriff Sicherheit unterliegt permanentem Wandel. Heute meint Sicherheit nicht mehr nur den Schutz von Menschen und Gebäuden, sondern auch den von Daten. Als wesentliche Voraussetzung aller Bereiche des öffentlichen Lebens definiert die Bundeszentrale für politische Bildung Sicherheit. Sie ist damit ein Grundbedürfnis aller natürlichen und sozialen Systeme. Zur Sicherheitswirtschaft zählen Unternehmen aus allen Bereichen, die ihren Schwerpunkt und ihre Kernkompetenz vor allem in Sicherheitsdienstleistungen haben, umreißt der Bundesverband der Sicherheitswirtschaft (BDSW) das Tätigkeitsspektrum seiner Mitglieder. Dazu zählen neben klassischen Bewachungsunternehmen auch Firmen, die sich auf die Sicherung von Daten spezialisiert haben.

Die weltweite Cyber-Attacke „WannaCry“ hat Mitte Mai in mindestens 150 Ländern Schaden



für Sicherheit

verursacht. Laut Europol-Chef Rob Wainwright waren rund 200.000 Firmen, Institutionen und Privatpersonen betroffen, in Deutschland unter anderem die Deutsche Bahn und ihre Logistiktochter Schenker. Bundesinnenminister Thomas de Maizière sprach in diesem Zusammenhang von einem „erheblichen Sicherheitsvorfall", der die sehr angespannte Bedrohungslage in der Onlinewelt widerspiegle. Die Höhe des wirtschaftlichen Schadens ist bisher noch unklar, IT-Spezialisten gehen jedoch von einer Summe in zweistelliger Millionenhöhe aus.

Mit der wachsenden Bedrohung durch Cyber-Attacken wird es für Sicherheitsdienstleister umso wichtiger, ihr Portfolio auch auf IT-Sicherheit auszuweiten, um Kunden vor Hackerangriffen zu schützen. Im Zuge der voranschreitenden Digitalisierung haben viele Kölner Unternehmen die dringend notwendigen Vorkehrungen im Bereich Cyber-Security erheblich ausgeweitet.

Europas größte Sachverständigenorganisation in Köln

Mit IT-Themen befasst sich auch das Kölner Traditionsunternehmen VdS Schadenverhütung. Rund 500 Mitarbeiter kümmern sich um ein breites Spektrum an Dienstleistungen. Die Kunden aus Industrie und Gewerbe werden von Experten aus den Bereichen Cyber-Security, Naturgefahrenprävention sowie Brand- und Einbruchschutz betreut. VdS bietet neben Risikoanalysen, Überprüfungen und Zertifizierungen von lebensrettenden Techniken auch ein umfassendes Weiterbildungsprogramm. Für das Unternehmen ist gut geschultes Fachpersonal enorm wichtig. „Der weltweit gute Ruf des VdS-Qualitätssiegels für zuverlässige Sicher- →

Ransomware

Ransomware setzt sich aus den englischen Worten „ransom" für Lösegeld und „ware", entsprechend dem für verschiedene Arten von Computerprogrammen üblichen Benennungsschema (Software, Malware) zusammen. Unter Ransomware werden Erpressungstrojaner oder Verschlüsselungstrojaner verstanden. Sie sind Schadprogramme, mit deren Hilfe Hacker den Zugriff auf Computerdaten verhindern. Für die Entschlüsselung oder Freigabe der Daten fordern die Angreifer Lösegeld.
Quelle: www.wikipedia.org

Fotos (3): VdS

Brandschutz, Einbruchschutz und Naturgefahrenprävention: Prüfsituationen in den Laboratorien des Kölner Traditionsunternehmen VdS (M.und r.).

→ heit resultiert vor allem aus den umfassenden Kompetenzen unserer Techniker und Ingenieure", so Unternehmenssprecher Dr. Florian Scharr. Die Zentrale in Köln-Riehl sei in diesem Zusammenhang ein wichtiger Standort für den Verbund. Hier wird von rund 315 Labormitarbeitern die Zuverlässigkeit von Techniken geprüft, die auf allen Kontinenten für mehr Sicherheit sorgen.

Tipps für die digitale Absicherung gerade für kleine und mittlere Unternehmen stehen unter www.vds.de/cyber kostenlos zur Verfügung.

Bundesverfassungsschutz

Die Kernaufgabe des Bundesverfassungsschutzes (BfV) mit Sitz in Köln-Chorweiler ist die schnelle und umfassende Unterrichtung über Gefahren für die innere Sicherheit. Bedroht ist in zunehmendem Maß auch die deutsche Wirtschaft. Mit ihren zahlreichen Weltmarktführern stehen die hiesigen Unternehmen für technologischen Fortschritt, hohe Qualität und Erfolg im internationalen Wettbewerb. Dadurch stellen sie sowohl für fremde Nachrichtendienste als auch für konkurrierende ausländische Unternehmen ein begehrtes Ausforschungsziel dar. Deshalb engagiert sich der BfV auch im Bereich des Wirtschaftsschutzes. Indem der Verfassungsschutz Unternehmen über Bedrohungslagen informiert, werden diese für Gefahren sensibilisiert.

Zu den konkreten Maßnahmen zählen Vorträge, Publikationen und spezielle Internetseiten. Das eigens aufgesetzte Sensibilisierungsprogramm „Prävention durch Information" stellt eine zielgerichtete Aufklärung von Unternehmen und Forschungseinrichtungen dar. Ziel ist, deren Know-how vor fremdem Zugriff zu schützen. Die hohe Analysekompetenz der BfV-Cyberabwehr erlaubt Aussagen über tatsächliche beziehungsweise mutmaßliche Urheber und Zielrichtungen „Elektronischer Angriffe". Damit leistet der BfV einen wesentlichen Beitrag zur Einschätzung der Gefährdungslage durch technische Spionage in Deutschland.

Mit den VdS-Richtlinien für den optimalen Einsatz von Sicherheitstechniken in der Industrie und Versicherungswirtschaft setze das Unternehmen internationale Standards. Besonders im Bereich Cyber-Security seien die Anforderungen in den letzten Jahren gestiegen, da Deutschland laut VdS das am stärksten betroffene Land bei Cyber-Kriminalität ist.

Die DB Kommunikationstechnik GmbH ist ein Tochterunternehmen der Deutschen Bahn AG und Full-Service-Dienstleister im Bereich der Kommunikationstechnologie. Das Portfolio umfasst unter anderem die Automaten-, Sicherheits-, Informations- und Telekommunikationstechnik. Rund 3.300 Mitarbeiter sind an 75 Standorten in verschiedenen Bereichen tätig. Im Jahr 2015 hat das Unternehmen einen Umsatz von rund 340 Millionen Euro erwirtschaftet. Am Sitz der DB Kommunikationstechnik Region West in Köln-Deutz sind 77 Mitarbeiter

Sicherheit im öffentlichen Raum.

Foto: DB Kommunikationstechnik

Zentrale des TÜV Rheinland in Köln-Poll

beschäftigt. Für das Unternehmen ist qualifiziertes Fachpersonal von großer Bedeutung, die Mitarbeiter in den Bereichen Service, Security, Medien und Kommunikation dürfen nur mit entsprechendem Nachweis ihre Tätigkeit ausüben.

Laut Unternehmenssprecher Manuel Seifert sind die Anforderungen an die technischen Sicherheitssysteme in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. Einfache Systeme seien nicht mehr ausreichend, stattdessen biete die DB-Tochter vollumfängliche Sicherheitslösungen an, um den Bedarf der Kunden zu decken.

Qualität und Sicherheit aus Köln

Seit seiner Gründung 1872 hat sich der TÜV Rheinland zu einem internationalen Prüfungsdienstleister entwickelt. Rund 19.700 Menschen arbeiten für →

Cyber-Sicherheit TÜV

Nach der Cyber-Attacke „WannaCry" macht der TÜV Rheinland verstärkt auf die Wichtigkeit von IT-Sicherheit aufmerksam. Er bietet einen Penetrationstest und eine IT-Sicherheitsanalyse, um Lücken in Netzwerken, IT-Systemen, Anwendungen und auf mobilen Geräten festzustellen. Bei einem Angriff dringen die Hacker in die IT-Systeme von Unternehmen ein und manipulieren oder stehlen sensible Daten. Mit seinen Tests versucht der TÜV, Schwachstellen in den Systemen und Anwendungen ausfindig zu machen. Dafür stellt er die IT-Infrastruktur aus Sicht eines Hackers nach und simuliert eine realistische Cyber-Attacke, um die Abwehrprogramme zu prüfen. So lassen sich laut TÜV Sicherheitslücken in der IT aufspüren.

3 Fragen an…

Jörg Meyer zu Altenschildesche, stellvertretender Pressesprecher TÜV Rheinland

Beim TÜV denken die meisten nur an Autos. Was machen Sie noch?

Unsere Arbeit ist extrem vielseitig aufgestellt. Wir stehen für Qualität und Sicherheit von Mensch, Technik und Umwelt, und zwar in fast allen Wirtschafts- und Lebensbereichen. Das reicht von der klassischen Autoprüfung bis zu Prüfungen in der digitalen Welt. Hinzu kommen Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit sowie Auditierung von Managementsystemen. Zudem trainieren wir mit unserer Akademie weltweit auch Menschen in zahlreichen Berufen und Branchen.

Ist das Thema Sicherheit in den vergangenen Jahren wichtiger geworden?

Sicherheit ist ein Grundbedürfnis. Die Anforderungen an Sicherheit steigen nicht unbedingt, aber sie verändern sich permanent. Dies hängt – was unsere Tätigkeiten angeht – insbesondere mit zwei Faktoren zusammen: Erstens mit der weiter zunehmenden Globalisierung von Warenströmen und Wertschöpfungsketten. Zweitens technologischem Wandel und Innovationen. Beides bringt für Unternehmen und Menschen stetig neue Facetten von Sicherheit. Beispiel: Wer hätte sich vor 15 Jahren schon Gedanken über die Sicherheit von Daten-Clouds gemacht? Heute ist dies ein wichtiger Faktor im Wirtschaftsleben.

→ den Konzern, 2.500 davon sind in Köln tätig. In der Zentrale in Köln-Poll kümmern sich 2.300 Mitarbeiter um die Qualität und Sicherheit von Menschen, Technik und Umwelt. Der TÜV Rheinland prüft technische Anlagen, Produkte und Dienstleistungen, begleitet Prozesse und schafft Informationssicherheit für Unternehmen. Dies reicht von der Prüfung von Fahrzeugen und alltäglichen Konsumgütern bis zur Kontrolle von Industrieanlagen und Kraftwerken. Der TÜV ist auf allen Kontinenten tätig und hat seine derzeit größte internationale Gesellschaft in China. Im Jahr 2016 erwirtschaftete der Konzern einen Umsatz von 1,92 Milliarden Euro, die Hälfte davon in Deutschland.

Kölner Traditionsunternehmen

Im Jahre 1901 wurde die Kölner Wach- und Schließgesellschaft (K.W.S.) durch die Kaufleute Kossmann und Steinberg gegründet. Damit wurde der Grundstein zur heutigen W.I.S. Unternehmensgruppe gelegt. An 27 Standorten arbeiten derzeit über 4.000 Mitarbeiter. Die Unternehmenszentrale befindet sich in Köln-Rodenkirchen. Zuletzt erwirtschaftete die Gruppe 140 Millionen Euro Umsatz. In der Lünendonk Liste 2016, „Führende Sicherheitsdienstleister in Deutschland“, belegt die W.I.S. den 8. Platz.

Jan Wosnitzka-Koch, Head of Projectmanagement bei W.I.S., erklärt, dass der Bedarf an qualifizierten Sicherheitsdienstleistungen in den zurückliegenden Jahren deutlich gestiegen sei. Auch deshalb sei es ungeheuer schwierig, freie Mitarbeiter am Kölner Arbeitsmarkt zu gewinnen. Das zeigte auch die „Jobmesse Sicherheitsgewerbe. Bewahren und beschützen – genau dein Ding?“, die Ende Januar im Mediapark in Köln stattfand. Die teilnehmenden Unternehmen traten dort mit insgesamt 300 freien Stellen an. Personalwerbung habe eine große strategische Bedeutung, so Wosnitzka-Koch. „Daher begegnen wir der Rekrutierungsnot auch mit einem Konzept für interne Aus- und Weiterbildungen in der hauseigenen Akademie“, fügt er hinzu. „Sie eröffnet so auch die Möglichkeit einer Arbeitsstelle für die Interessenten, die nicht gleich die nötigen Voraussetzungen mitbringen – dazu zählen auch Asylbewerber und Umschüler.“

Foto: Shutterstock

Wachdienst: Spezialisten für Einbruchschutz bei ihrer nächtlichen Arbeit.

Die Stadt Köln veranstaltete gemeinsam mit dem Jobcenter, der Bundesagentur für Arbeit, der IHK sowie dem einzigen Arbeitgeber- und Wirtschaftsverband der Sicherheitswirtschaft, dem Bundesverband der Sicherheitswirtschaft (BDSW), eine Personalmesse für das Sicherheitsgewerbe in der Region. Erstmalig fand die „Jobmesse Sicherheitsgewerbe. Bewahren und beschützen – genau dein Ding?“ Ende Januar im Mediapark in Köln statt.

Foto: W.I.S.

1905 gründete Wilhelm Dern ein Einzelhandelsgeschäft für Hausrat, Eisenwaren, Herde, Öfen und Werkzeuge am Friesenplatz. Es folgte eine weitere Filiale in Köln-Bickendorf, die von Schwiegersohn Friedrich und seiner Ehefrau Elisabeth, geborene Dern, geführt wurde. Zu dieser Zeit entstand der Doppelname Guett-Dern, den das Familienunternehmen bis heute trägt. Im Laufe der Jahre kamen Schlüsseldienst und Einbruchschutz, der Bereich Schließanlagen, Schreiner-, Schlosser- und Metallbau-Fachbetriebe sowie das Glashandwerk hinzu. 1991 wurde der Bereich Elektrotechnik mit der Abteilung Einbruchmeldeanlagen ausgebaut, 2013 erfolgte die Gründung der Abteilung Tor- und Antriebstechnik. Kennzeichnend für das Unternehmen sind die Verbindung von alter Handwerkskunst und moderner Technologie sowie eine ausgeprägte Kundenorientierung. Derzeit baut das Unternehmen eine neue Geschäftsstelle in Köln-Ossendorf.

Heribert Weltring gründete sein gleichnamiges Unternehmen im Jahre 1951 in Köln. Von einer

Firma, die sich ursprünglich mit Antennen-, Lautsprecher-, Funk- und Autotelefonanlagen beschäftigte, hat sie sich über Einbruchmeldeanlagen in den 1970er-Jahren zu einem modernen Unternehmen mit dem Schwerpunkt Alarm-Sicherheitstechnik entwickelt. 1985 baute Weltring die erste Kölner Notruf- und Service-Leitstelle auf. Der Unternehmenssitz befindet sich heute in Köln-Junkersdorf.

Schutz vor ungebetenen Gästen

Die ACC Nachrichtentechnische Geräte GmbH in Köln ist ein Systemhaus für individuell konzipierte Anlagenlösungen im Bereich der Video- und Sicherheitstechnik. Namentlich gegründet wurde die ACC-Köln im Jahr 1990 und ging aus der seit 1977 bestehenden Hirschmann-Werksvertretung HAL Meldesysteme GmbH Köln hervor. Zum Leistungsprofil gehören Beratung sowie Planung, Vertrieb und Instandhaltung von sicherheitstechnischen Anlagen. Dazu zählen insbesondere Systeme zum Schutz vor Einbruch, Brand und unbefugtem Zutritt. Auf Wunsch schult ACC das Betreiberpersonal nach Inbetriebnahme der Anlagen. 1998 hat der Dienstleister ein Qualitätsmanagement-System nach DIN EN ISO 9001:2000 implementiert.

Der Spezialist für Einbruchschutz, Rhein-Alarm, entstand 2004 in Köln. Schon ein halbes Jahr später erhielt das Unternehmen die Annerkennung als VdS-Errichter für den Bereich Einbruch/Security. 2009 bezog die Firma ihre heutigen Geschäftsräume in Köln-Marsdorf. Dort verfüge das Unternehmen über die Kapazitäten, die ein weiteres Wachstum in den kommenden Jahren zulassen. Zum Betrieb gehört auch ein Schulungsraum mit Musteranlagen der wichtigsten am deutschen Markt verfügbaren Hersteller.

Dienstleister für Sicherheitspersonal

Das seit 70 Jahren und in der dritten Generation bestehende Bewachungsunternehmen J. & R. Kalscheuer e.K. mit Sitz in der Innenstadt bietet fast alle Bewachungs- und Sicherheitsdienstleistungen an. Ausnahmen: Personenschutz, Geld- und Werttransporte. Zu einem Haupttätigkeitsgebiet entwickelte sich in den letzten Jahren die Objektschutzdienstleistung mit derzeit rund 250 Mitarbeitern. Das Bewachungsunternehmen ist seit über 50 Jahren aktives Mitglied im Bundesverband der Sicherheitswirtschaft, BDSW. Alle eingesetzten Sicherheitsmitarbeiter verfügen über alle notwendigen behördlichen Bescheinigungen für ihre Tätigkeit, so das Unternehmen.

> ***Wie wichtig ist für Sie qualifiziertes Fachpersonal?***
> Sehr wichtig. Erfahrung, Know-how und Qualifikation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für uns als Technologiedienstleister der zentrale Erfolgsfaktor. Zudem ist das Bildungsniveau unserer Belegschaft hoch. In Deutschland haben 55 Prozent aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen Hochschulabschluss. Und wir suchen ständig neue Fachkräfte. Aktuell haben wir weltweit mehr als 500 offene Stellen, 280 allein in Deutschland.

Die LUCHS GmbH bietet seit 1948 vielfältige Dienstleistungen rund um Großveranstaltungen an. Regelmäßig geschultes Personal sorgt unter Einsatz modernster technischer Hilfsmittel für Sicherheit. Zu den Vertragspartnern zählen unter anderem der 1. FC Köln, die Köln Kongress GmbH, die Stadtverwaltung Köln, diverse Open-Air-Veranstalter im RheinEnergie Stadion und fast alle Ball- und Sitzungsveranstalter im Kölner Karneval.

Brandschutz aus Köln

LIOS Technology ist ein international operierendes Technologieunternehmen aus Köln und zugleich Mitglied der weltweit tätigen NKT-Gruppe aus Dänemark. Spezialisiert hat sich LIOS auf die Entwicklung, Produktion und Vermarktung von faseroptischen Sensoren im Bereich der Sicherheitstechnik und ist weltweit führender Hersteller und Lieferant in diesem Bereich. Typische Anwendungsfelder des Unternehmens sind die automatische Branderkennung und -lokalisierung in Straßentunneln, Untergrundbahnen und Kabeltrassen. Hinzu kommen Temperaturüberwachung in Energiekabeln sowie Zustandsüberwachung und Prozesssteuerung in feuergefährdeten Anlagen und Gebäuden, zum Beispiel des Chemiesektors.

Am Standort in Köln-Mülheim arbeiten sechzig Ingenieure und Techniker an der Weiterentwicklung der Hard- und Software. „Der Erfolg von LIOS Technology als global agierendes Hightech-Unternehmen basiert auf der hohen spezifischen Qualifikation und dem Engagement seiner Mitarbeiter“, sagt →

→ Unternehmenssprecherin Marianne Bialucha. Für LIOS seien kontinuierliche Produktentwicklung und Expansion wesentlicher Bestandteil seiner Unternehmenskultur. Weltweit sind laut eigener Angaben über 5.000 Sicherheitssysteme installiert, die auch aus Niederlassungen in China und den USA betreut werden.

Die inhabergeführte FOGTEC, ebenfalls mit Sitz in Köln-Mülheim, wurde 1997 gegründet. FOGTEC konzipiert und produziert spezielle Brandschutzsysteme für Gebäude, Schienenverkehr und Tunnelbauten. Das Leistungsspektrum umfasst Brandschutzkonzepte, Risikoanalysen, Konstruktionen, individuelle Auslegungen und Schnittstellen zu anderen sicherheitsrelevanten Systemen wie Brandmeldetechnik. Eine besondere Expertise liegt auf der Hochdruckwassernebel-Technologie, bei der das Löschwasser durch spezielle Düsen und hohe Drücke zu einem feinen Nebel zerstäubt wird.

Das Unternehmen ist weltweit tätig, 80 Prozent der Produkte gehen in den Export. Am Hauptsitz in Köln arbeiten 120 Mitarbeiter. Von dort werden die Projekte gesteuert und Systempartner betreut. „In dem Sicherheitsbereich, in dem wir uns bewegen, ist gut ausgebildetes Personal das A und O“, sagt Anne Effert, Assistentin der Geschäftsführung. Um am Markt erfolgreich zu sein, müssten die Mitarbeiter zudem auf die besonderen Anforderungen hin geschult sein. Sonst könne FOGTEC Projekte wie die Elbphilharmonie, einen Tunnel in Singapur oder Züge in den USA nicht realisieren.

Foto: FOGTEC

FOGTECH hat seinen Sitz an der Schanzenstraße in Köln-Mülheim.

LIOS Firmenzentrale in Köln-Mülheim.

Foto: LIOS

Seit 1990 besteht die ZAPP-ZIMMERMANN GmbH, die Brandschutzsysteme für Kabel-, Rohr- und Kombiabschottungen sowie Brandschutzfugendichtungen entwickelt, produziert und vertreibt. Zum Portfolio gehören spezielle Silikon- und Acryl-Produkte für den Brandschutz im Hochbau, Tunnelbau, Schiffbau und in Schienenfahrzeugen. Alle Abschottungs- und Brandschutzfugensysteme stammen aus eigener Entwicklung und werden im Werk in Köln-Merkenich gefertigt. Regelmäßige Investitionen in moderne Fertigungsanlagen, strenge Qualitätskontrollen und Mitarbeiterschulungen sollen eine hohe Produktqualität sichern. Darüber hinaus unterliegen die Produkte einer regelmäßigen Fremdüberwachung durch Materialprüfanstalten in Stuttgart und Braunschweig.

Neue Sicherheitsanforderungen

Die Sicherheitsbranche ist vielschichtiger geworden. Sicherheit bedeutet heute nicht mehr nur Wachdienst oder Brandschutz, sondern mit der voranschreitenden Digitalisierung vor allem auch IT-Sicherheit. Deutsche Wirtschaftsunternehmen sehen sich zunehmend durch digitale Angriffe bedroht, die im Ernstfall viel Schaden anrichten und sie eine Menge Geld kosten können. In Köln haben sich viele Unternehmen dieser Herausforderung angenommen und ihr Leistungsspektrum in Richtung Cyber-Security ausgeweitet. Auch die Kölner Sicherheitsbranche befindet sich durch den digitalen Wandel im Unbruch. Den ständig neuen Anforderungen begegnen die ansässigen Dienstleister, zu denen kleine und mittelständische Familienunternehmen ebenso wie international agierende Firmen gehören, mit hochqualifiziertem, spezialisiertem Fachpersonal. Hier besteht jedoch noch weiterer Bedarf an Nachwuchs.

Ernennung einer Wirtschaftsbotschafterin und eines Wirtschaftsbotschafters der Stadt Köln

Am 03.05.2017 ernannte Oberbürgermeisterin Henriette Reker Dr. Nicole Grünewald zur Wirtschaftsbotschafterin und Frank Ebach zum Wirtschaftsbotschafter der Stadt Köln.

Seit 2005 unterstützen Vertreterinnen und Vertreter von weltweit vernetzten Unternehmen und Institutionen die Stadt ehrenamtlich bei der internationalen Vermarktung des Wirtschaftsstandortes. Durch die Neuernennungen erweitert sich dieser Kreis auf 168 aktive Wirtschaftsbotschafterinnen und Wirtschaftsbotschafter.

Dr. Nicole Grünewald ist Geschäftsführende Gesellschafterin der The Vision Company Werbeagentur GmbH. Die ehrenamtlichen und gesellschaftlichen Aktivitäten der gebürtigen Kölnerin sind vielfältig. Sie engagiert sich zum Beispiel in der Vollversammlung und als Sprecherin des Netzwerks Mittelstand der IHK Köln, im Vorstand der Familienunternehmer Nordrhein und im Vorstand der Freunde & Förderer des Kölnischen Brauchtums.

2014 wurde sie als Vorbild-Unternehmerin ausgezeichnet. Im Rahmen der Initiative „FRAUEN unternehmen“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie geben ausgewählte Vorbild-Unternehmerinnen ihre Erfahrungen an gründungsinteressierte Frauen weiter.

Frank Ebach ist seit 16 Jahren in leitender Position für die BHF-Bank tätig. 2005 wurde er Direktor und Leiter der Niederlassung Köln. Durch eine Fusion gehört die BHF-BANK seit 2016 zum Pariser Bankhaus Oddo & Cie. und bildet mit diesem die größte europäische Privatbank. Der neue Wirtschaftsbotschafter hat eine große emotionale Verbundenheit zu Köln. Als Heranwachsender spielte er Fußball für den 1. FC. Der Leidenschaft für den Fußball und den Kölner Verein ist er treu geblieben. Er gehört darüber hinaus dem Kuratorium der Kölner Philharmonie an, setzt sich für sozial benachteiligte Kinder ein und pflegt die Tradition des Karnevals durch die Verbindung zur Ehrengarde.

v.l.: Dr. Nicole Grünewald, Oberbürgermeisterin Henriette Reker und Frank Ebach.

11 Argumente für den Standort Köln

Das Amt für Wirtschaftsförderung hat das Faltblatt „11 Argumente für den Standort Köln“, das in komprimierter Form die Vorzüge des Wirtschaftsstandortes aufzeigt, neu aufgelegt. Der Folder ist in Deutsch, Englisch, Türkisch, Chinesisch, Französisch, Spanisch, Portugiesisch, Russisch, Koreanisch und Japanisch erschienen.

Kostenlose Bestellung:
> wirtschaftsfoerderung@stadt-koeln.de

Tag der Weltmarktführer der Region Köln 2

Wie sieht die Arbeitswelt der Zukunft aus? Wie wird sich der Mittelstand wandeln und welche Strategien machen Familienunternehmen erfolgreich? Am 11. Mai 2017 kamen wieder erfolgreiche und innovative Unternehmen wie Ford, Rimowa und die Telekom zum „Tag der Weltmarktführer der Region Köln“ in der Flora zusammen und stellten diese Themen in den Fokus.

Ford-Chef Gunnar Herrmann im Gespräch mit Moderator Franz Rother.

Gemeinsamer Wirtschaftskongress von Stadt Köln und WirtschaftsWoche

Oberbürgermeisterin Henriette Reker begrüßte zu Beginn die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. „Mittelstand, Start-Ups, Global Player – sie alle zusammen machen unsere Stadt zu einem aufregenden und dynamischen Wirtschaftsstandort. Gerade der Mittelstand ist in der Region ein wichtiger Pfeiler unserer Wirtschaft. Wie aus den vielen Herausforderungen der Zukunft Chancen werden, wird auf dem Tag der Weltmarktführer in Form von vielen innovativen Ideen greifbar“, so Reker.

Auf dem Programm fanden sich hochkarätige Referenten: Gunnar Herrmann, Vorsitzender der Geschäftsführung der Ford-Werke GmbH, sprach über die Bedeutung des Standortes Köln für die Ford-Werke und wie sich das Unternehmen den Verkehr in der Stadt in Zukunft vorstellt. Rimowa-Geschäftsführer Dieter Morszeck erklärte, warum der Kofferhersteller bereits früh auf die Digitalisierung des Reisemarktes gesetzt hat. Unter dem Motto „Old meets Young Economy“ erklärte Florian Rothfuss, Manager Digital Business der Porsche Digital GmbH, warum es für das eher traditionelle Unternehmen so wichtig ist, in junge und zukunftsweisende Start-ups wie das Kölner Unternehmen evopark zu investieren. In der anschließenden Diskussionsrunde, zu der neben Tobias Weiper von EvoPark noch Martin Höfeler von Armed Angels dazu stieß, wurde deut-

lich, wie viel Gründergeist in der Stadt zu finden ist und an welchen Stellen sich die Gründer mehr Unterstützung von den offiziellen Stellen der Stadt wünschen.

Digitalisierung für fortschrittlichen Mittelstand

Der Kongress vermittelte an vielen Stellen, wie die Digitalisierung für einen fortschrittlichen Mittelstand genutzt wird. Besonders anschaulich war dies beim Vortrag von Sebastian Bächer, der zeigte, wie sein Unternehmen, die Bächer Bergmann GmbH, mit Hilfe von digitaler Technik und computergesteuerter Fertigung innerhalb von nur 25 Arbeitstagen eine 18 mal vier Meter große Skulptur des Star Designers Ross Lovegrove zur diesjährigen imm cologne umsetzen konnte.

Viele Familienunternehmen waren in diesem Jahr in das Programm eingebunden und vor allem das Thema Nachfolge wurde diskutiert. Hier waren es vor allem die Töchter der Familien, die über den oftmals nicht ganz einfachen Weg der Übernahme berichteten, so zum Beispiel Tina Gerfer, Geschäftsführerin des Hidden Champion Wilhelm Rasch GmbH, Melanie Schwartz von der Brauerei Malzmühle und Natalie Kühn vom Leverkusener Unternehmen SK-Elektronik. Oliver Schwank, Geschäftsführer der Schwank Gruppe in dritter Generation, stellte heraus, wie das Unternehmen von Köln aus zum weltweit größten Anbieter von Gas-Infrarot-Hallenheizungen wurde, und dass es nicht immer die kostengünstigen Lösungen sind, die die Kunden langfristig zufrieden stellen.

Oberbürgermeisterin Henriette Reker begrüßte die Teilnehmer.

Oberbürgermeisterin Henriette Reker im Gespräch mit Rimowa-Geschäftsführer Dieter Morszeck.

Fotos: Jörn Wolter für die Wirtschaftswoche

Sebastian Bächer, Geschäftsführer Bächer Bergmann, stellte die Möglichkeiten der Digitalisierung für das Handwerk vor.

Immer wieder schön: Das stilvolle Ambiente in der Flora.

China-Abend im Jubiläumsjahr 2017

Vor dem Hintergrund des 45-jährigen Bestehens der diplomatischen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Volksrepublik China sowie des 30-jährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft Köln-Peking, stand der diesjährige China-Abend Anfang Mai ganz im Zeichen der deutsch-chinesischen Freundschaft. 150 Vertreter der in Köln ansässigen chinesischen Unternehmen und Repräsentanten ausgewählter China-Akteure waren der Einladung von Oberbürgermeisterin Henriette Reker zu einem Abendessen in die Wolkenburg gefolgt. Als Ehrengäste konnte die Oberbürgermeisterin den chinesischen Botschafter in der Bundesrepublik Deutschland, S.E. Shi Mingde, mit seiner Gattin Xu Jinghua begrüßen. Weiterer Ehrengast war Feng Haiyang, Generalkonsul in Düsseldorf, mit seiner Ehefrau Si Xiaolan.

Fotos: Stadt Köln/ Tepass

Botschafter der Volksrepublik China in Deutschland, Shi Mingde, mit Oberbürgermeisterin Henriette Reker.

In ihrer Begrüßungsansprache würdigte die Oberbürgermeisterin die ausgezeichneten Beziehungen zwischen Deutschland -insbesondere Köln – und dem Reich der Mitte. Das freundschaftliche Verhältnis und die gute Zusammenarbeit der Partnerstädte Köln und Peking trügen sicherlich einen wichtigen Teil dazu bei. Im Hinblick auf das 30-jährige Bestehen der Städtepartnerschaft stellte Henriette Reker fest: „Dass dieses Jubiläum in das chinesische Jahr des Hahnes fällt, finde ich sehr passend. Denn wie Sie sicher alle wissen, steht der Hahn entsprechend der chinesischen Tierkreiszeichen für Loyalität und Verbundenheit. Und eben diese positiven Attribute charakterisieren die besondere Verbindung zwischen unseren beiden Städten.“ Die Oberbürgermeisterin versprach, dass die Feierlichkeiten im Jubiläumsjahr mit der Frühlingsfestgala im Januar, der Reise des Gürzenich-Orchesters nach Peking und dem China-Abend noch lange nicht beendet seien. So werde im August das dritte Chinafest mit attraktivem Bühnenprogramm und chinesischem Markt auf dem Roncalliplatz stattfinden. Mit Fachkonferenzen sollen darüber hinaus die Beziehungen auf wirtschaftlicher Ebene intensiviert werden.

Xu Jinghua, Gattin des chinesischen Botschafters in Deutschland und Feng Haiyang, Generalkonsul der VR China in Düsseldorf, singen gemeinsam mit dem „Deutsch-Chinesischen Rheinchor“.

Auch der Botschafter hob die hervorragenden Beziehungen zwischen Köln und China hervor. Die Städtepartnerschaft zu Peking und die darüber hinaus stattfindenden Chinaaktivitäten seien beispielhaft und wegweisend. Der Rheinmetropole werde hier eine Pionierrolle zuteil. So sei die Städtepartnerschaft zwischen Köln und Peking eine der ersten kommunalen Verbindungen überhaupt, die zwischen Deutschland und dem Reich der Mitte geschlossen wurde. Zum 30-jährigen Jubiläum drückte der Botschafter seine Glückwünsche aus.

Für einen stimmungsvollen Rahmen sorgten nicht nur das festliche Ambiente der Wolkenburg und ein asiatisch inspiriertes Menü, sondern vor allem auch der Auftritt des jüngst gegründeten „Deutsch-Chinesischen Rheinchors“. Mit ihrer Präsentation chinesischer Volkslieder vermittelten die Sängerinnen und Sänger ein eindrucksvolles Stück Heimat und sorgten bei den Gästen für eine fröhlich-harmonische Stimmung.

Köln ist Mitglied der Chinesisch-Deutschen Industriestädteallianz

Köln ist der Chinesisch-Deutschen Industriestädteallianz beigetreten. Die offizielle Aufnahme in das Netzwerk fand beim Jahrestreffen des Netzwerkes Ende April auf der Hannover Messe statt. Mit der Mitgliedschaft bekommt die Kölner Wirtschaftsförderung einen weiteren Zugang zum chinesischen Markt und kann auf eine Vielzahl von neuen und gewinnbringenden Kontakten zugreifen. Davon werden nicht nur die Kölner Unternehmen sondern auch der Wirtschaftsstandort insgesamt profitieren.

Die Industriestädteallianz ist ein innovatives Bündnis leistungsstarker deutscher und chinesischer Wirtschaftsstandorte mit Industrie und industrienahen Dienstleistungen. Sie möchte in erster Linie deutsche und chinesische Unternehmen, Branchen und Forschungseinrichtungen im Bereich „Industrie 4.0“ und dem chinesischen Pendant „Made in China 2025“ vernetzen. Der Fokus liegt auf der intensiven Zusammenarbeit von Wirtschaft und Handel sowie von Wissenschaft und Forschung. Damit können die bereits bestehenden China-Aktivitäten weiter ausgebaut werden.

Heute gehören der 2016 gegründeten Verbindung 16 chinesische und neun deutsche Städte aus vier Bundesländern an. Aus Nordrhein-Westfalen sind Aachen, Bottrop, Wuppertal und jetzt auch Köln mit dabei. Ziel ist es, die Industriestädteallianz möglichst bis zur nächsten Hannover Messe auf 50 Mitglieder auszubauen.

Zu den Initiatoren gehören Friedhelm Ost, Staatssekretär a.D. und früherer Vorsitzender des Wirtschaftsausschusses des Deutschen Bundestages, und Ernst Schwanhold, ehemaliger Minister für Wirtschaft, Mittelstand, Technologie und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen.

Foto: Maik Reichert

Mitglieder und Initiatoren der Chinesisch-Deutschen Industriestädteallianz.

Kliniken Köln: Beste Medizin für alle

Kliniken Köln ausgezeichn e Arbeitgeber 2017“

In der Februar/März Ausgabe des FOCUS-Spezial Magazins wurden die besten Arbeitgeber Deutschlands gekürt. Die Kliniken Köln werden in dem Ranking ausgezeichnet als TOP Nationaler Arbeitgeber 2017 und sind als einziges Kölner Krankenhaus in der FOCUS Arbeitgeberliste vertreten.

Der FOCUS zeichnete 1.000 Top-Unternehmen aus 22 Branchen aus, die hervorragende Arbeitsbedingungen anbieten und deren Beschäftigte mit ihrer Arbeit besonders zufrieden sind. In Kooperation mit dem Karrierenetzwerk XING und der Bewertungsplattform kununu ermittelte FOCUS im Rahmen einer aufwendigen Studie Deutschlands “Beste Arbeitgeber“. Basis der Bewertung sind eine Befragung durch die Statista GmbH, eine Befragung von XING-Mitgliedern und die kununu-Arbeitgeber-Bewertungen des vergangenen Jahres.

„Wir sind stolz, dass wir zu den TOP Nationalen Arbeitgebern gehören“, sagt Roman Lovenfosse-Gehrt, Geschäftsführer der Kliniken Köln. „Neben den Vorteilen eines öffentlichen Unternehmens wie Zusatzversorgung oder Jobticket bieten wir den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine Reihe von zusätzlichen Angeboten, beispielsweise zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf als wichtigem Bestandteil familienbewusster Personalpolitik.“

Aktuelle FOCUS-Auszeichnung für Top-Mediziner der Kliniken Köln

Prof. Holger Bäthis wurde als Experte für Kniechirurgie in die Liste der TOP-Experten aufgenommen

Vor wenigen Tagen wurde Prof. Dr. med. Holger Bäthis neu aufgenommen in die FOCUS-Ärzteliste der TOP-Experten Kniechirurgie. Prof. Dr. Holger Bäthis leitet seit mehreren Jahren die Sektion Endoprothetik (Gelenkersatz) der Klinik für Orthopädie, Unfallchirurgie und Sporttraumatologie Köln-Merheim (Chefarzt: Prof. Bertil Bouillon). Besonders hervorgehoben wird u. a. die Behandlung der Arthrose. Arthrose ist die häufigste Gelenkerkrankung, die den Zustand nach Zerstörung der Knorpelschicht eines Gelenks und damit einhergehende Knochenveränderung beschreibt. Das Gelenk entzündet sich und der Patient verliert die Fähigkeit, sich frei zu bewegen. In den meisten Fällen sind Knie und Hüften betroffen, aber auch jedes andere Gelenk kann erkranken.

Roman Lovenfosse-Gehrt, Geschäftsführer der Kliniken Köln, freut sich über die aktuellen Auszeichnungen.

Beim Einsetzen eines künstlichen Hüft- oder Kniegelenks zählt das Klinikum Köln-Merheim nach den Erhebungen der AOK zu den Besten im Rheinland. Die Operateure haben große Erfahrung, jährlich werden mehr als 550 Operationen durchgeführt. Die FOCUS-Auszeichnung ist eine weitere Bestätigung für die hohe Qualität des gesamten Gelenkersatz-Behandlungsteams um Herrn Prof. Bouillon und Herrn Prof. Bäthis.

Neun Spezialisten der Kliniken Köln gehören zu den in der FOCUS-Liste genannten besten deutschen Ärzten. Zwei Ärzte zählen sogar in je zwei Fachbereichen zu den Besten. Ermittelt wurde das Ranking vom Recherche-Instituts Munich Inquire Media auf Grundlage großer Umfragen in Zusammenarbeit mit Fachärzten, medizinischen Fachgesellschaften und wissenschaftlichen Publikationen. Ebenso liefen Empfehlungen von Patientenverbänden, Selbsthilfegruppen und niedergelassenen Medizinern in die Bewertungen ein.

et als „TOP Nationaler

Fotos: ASP/Kliniken Köln

Im Krankenhaus Köln-Merheim werden jährlich mehr als 550 Gelenkersatz-Operationen durchgeführt; die FOCUS-Zertifizierung ist eine weitere Bestätigung für die hohe Behandlungsqualität.

Prof. Dr. Horst Kierdorf, Klinischer Direktor der Kliniken Köln

„Es ist eine hohe fachliche Anerkennung, wenn ein unabhängiges Institut Mediziner der Kliniken Köln zu den Top-Medizinern Deutschlands zählt. Insbesondere freuen wir uns über die Anerkennung von Patienten, denen wir individuell zugeschnittene „Beste Medizin“ anbieten“, freut sich Prof. Dr. Horst Kierdorf, Klinischer Direktor der Kliniken Köln.

→

Übersicht der FOCUS-Top-Mediziner der Kliniken Köln:

Prof. Dr. Marko Aleksic	Gefäßchirurgie	Krankenhaus Merheim
Prof. Dr. Holger Bäthis	Kniechirurgie	Krankenhaus Merheim
Prof. Dr. Bertil Bouillon	Unfallchirurgie	Krankenhaus Merheim
Prof. Dr. Markus M. Heiss	Bauchchirurgie	Krankenhaus Merheim
Prof. Dr. Markus M. Heiss	Tumoren des Verdauungstraktes	Krankenhaus Merheim
Prof. Dr. Volker Limmroth	Schmerztherapie	Krankenhaus Merheim
Prof. Dr. Volker Limmroth	Multiple Sklerose	Krankenhaus Merheim
Prof. Dr. Norbert Schrage	Netzhauterkrankungen	Krankenhaus Merheim
Prof. Dr. Arno Dormann	Ernährungsmedizin	Krankenhaus Holweide
Prof. Dr. Mathias Warm	Brustkrebs	Krankenhaus Holweide
Prof. Dr. Christoph Wewetzer	Ess-Störungen Kinder und Jugendliche	Kinderkrankenhaus Amsterdamer Straße, Standort Holweide

Der Kampf mit den Pfunden – Normales Übergewicht oder krankhafte Adipositas?

Interview mit Dr. med. Jürgen Meyer, Leiter des Adipositaszentrums Köln-Merheim

Dr. med. Jürgen Meyer

Vor Beginn der Bikini- und Badehosenzeit schauen viele Menschen mit Schrecken auf die Waage. Bei vielen hat der Winter zusätzliche Kilos hinterlassen. Können Sie in diesen Fällen im Adipositaszentrum helfen?

Wer nur vier, fünf Kilogramm zu viel auf den Rippen hat, muss sich nicht in einem Adipositaszentrum vorstellen. Diese „Pölsterchen" gehen meist mit einer ausgewogenen Ernährung und viel Bewegung weg.

Ab wann ist Übergewicht krankhaft?

Bei der Eingruppierung richten wir uns nach dem „Body Mass Index (BMI)", dieser setzt das Körpergewicht in Verhältnis zur Körpergröße zum Quadrat. Ein BMI von 24,9 kg/m² gilt noch als Normalgewicht. Wenn ein 1,70 m großer Mensch 90 kg wiegt, hat er einen BMI von 31,1. Nach den Richtlinien der Weltgesundheitsorganisation WHO ist er übergewichtig. Für die Gesundheit richtig gefährlich wird es bei der sog. „morbiden Adipositas", der Fettleibigkeit. Diese beginnt mit einem BMI von 35 kg/m². Bei unserer 1,70 m großen Musterperson entspricht dies einem Gewicht von ca. 110 kg.

Das Klinikum Köln-Merheim.

Foto: Holger Knauf

Viele Menschen mit Übergewicht fühlen sich wohl. Müssen nun alle mit Gewalt dünn werden?

Bei meiner Arbeit kümmere ich mich nicht um Schönheitsideale und keiner sollte sich nur deshalb verändern, weil sein Aussehen anderen nicht gefällt. Aber Übergewicht ist keine Frage der Optik. Viele Studien zeigen, dass ein hohes Übergewicht ernste gesundheitliche Störungen nach sich ziehen kann. Eine wesentliche Komplikation des Übergewichts ist das „Metabolische Syndrom". Das Metabolische Syndrom ist keine eigenständige Erkrankung, sondern eine Stoffwechselstörung, die sich aus den folgenden Komponenten zusammensetzt:

- Übergewicht (Adipositas)
- Hohe Blutfettwerte (Fettstoffwechselstörungen)
- Erhöhter Blutdruck
- Erhöhter Blutzuckerwert (Kohlenhydratstoffwechselstörung)

Für Betroffene stellt das Metabolische Syndrom auf Dauer eine ernst zu nehmende gesundheitliche Gefahr dar, denn es schädigt das Gefäßsystem und fördert Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Neben dem Risiko des Herzinfarktes, Schlaganfall oder arterieller Verschlusskrankheit besteht ein sehr hohes Risiko für die Entwicklung von Zuckerkrankheit.

Wann sollte ich bei Übergewicht einen Arzt zu Rate ziehen?

Wenn Sie nach den WHO-Richtlinien Übergewicht haben, sollten Sie regelmäßig Blutdruck, Blutfettwerte und Blutzucker kontrollieren lassen und ggf. mit Ihrem Hausarzt eine Behandlung absprechen.

Wer kann bei Ihnen behandelt werden?

Im Regelfall kommen übergewichtige Menschen ab einem BMI > 40 kg/m² oder Personen, die einen BMI > 35 kg/m² sowie weitere Gesundheitsstörungen haben, auf Überweisung durch den behandelnden Arzt zu uns. Die Ziele unsere Behandlung sind eine langfristige Senkung und Stabilisierung des Körpergewichts, eine Verbesserung des Gesundheits-

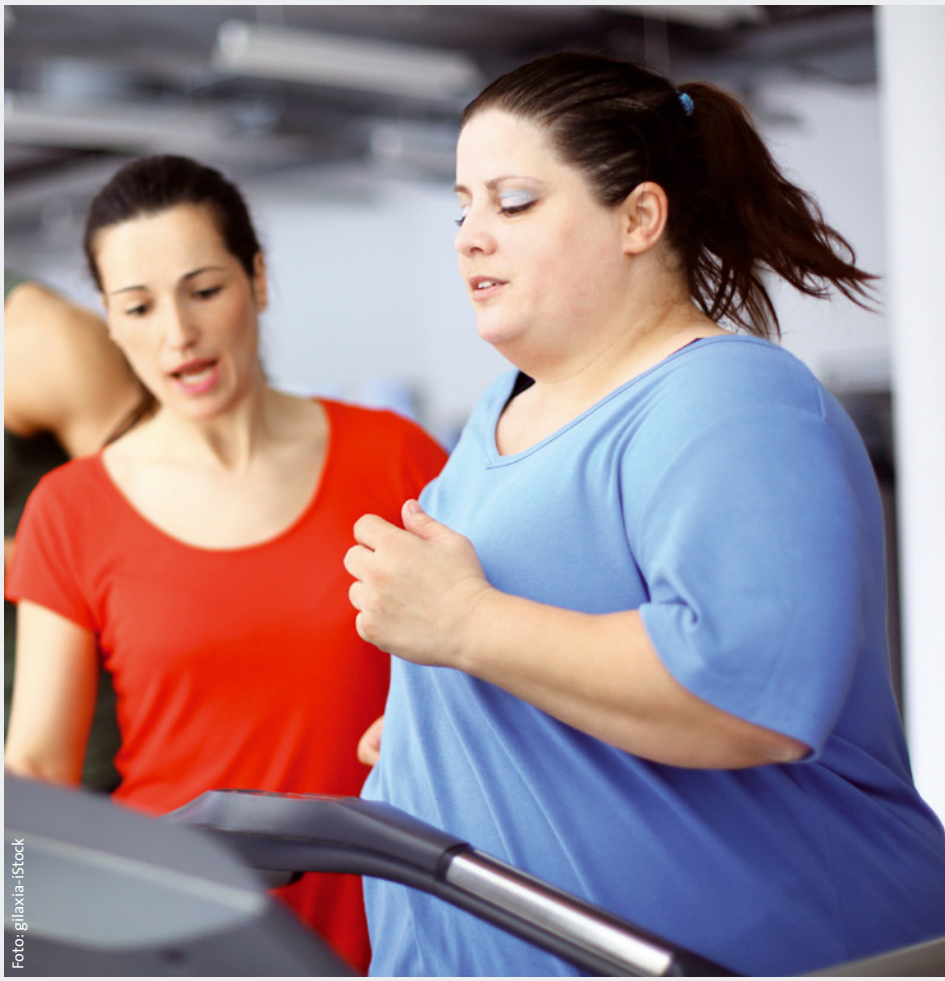


Foto: gilaxia-iStock

Hohes Übergewicht kann ernste gesundheitliche Störungen nach sich ziehen.

verhaltens und -zustand sowie die Steigerung der Lebensqualität.

In welchen Schritten läuft die Behandlung ab?
Wir starten mit einem ausführlichen Gespräch und einer körperlichen Untersuchung. Die anschließende Behandlung richtet sich nach dem Grad der Adipositas. Vor jeder operativen Maßnahme stehen die konservativen Möglichkeiten, wie eine Ernährungs-, Bewegungs- und Verhaltenstherapie.

Eine sofortige Operation ist also nicht möglich?
Die Operation ist für uns die letzte Möglichkeit. Erst, wenn alle konservativen Maßnahmen ausgeschöpft sind und kein Erfolg sichtbar ist, denken wir über eine Operation nach. Es gibt verschiedene Verfahren. Welches Verfahren das individuell richtige ist, hängt von dem Grad des Übergewichts, den Ess-Gewohnheiten und anderen Faktoren ab.

Gibt es auch Betroffene, bei denen ich mich informieren kann?
Wir haben zwischenzeitlich viele Männer und Frauen erfolgreich behandelt. Der Großteil der Patienten hat sich in der Selbsthilfegruppe zusammengeschlossen, die sich regelmäßig trifft. Neben der Gruppe für bereits operierte Patienten gibt es eine zweite Gruppe für neu hinzugekommene Betroffene. Weitere Informationen dazu finden Sie unter www.adipositasklinik-koeln.de (Adipositaszentrum) oder www.shgkoelnmerheim.jimdo.com (Selbsthilfegruppe).

Ihr Ansprechpartner

OA Dr. med. Jürgen S. Meyer
Leiter des Kompetenzzentrums für Adipositas- und Metabolische Chirurgie

- Kompetenzzentrum für Adipositas- und Metabolische Chirurgie
- Klinik für Viszeral-, Gefäß- und Transplantationschirurgie
- Lehrstuhl für Chirurgie I der Universität Witten/Herdecke
- Krankenhaus Köln Merheim
  Ostmerheimer Straße 200, 51109 Köln

Hotline von 8.00 bis 15.00 Uhr für die Terminvergabe der Sprechstunden
Tel.: +49 221 8907-18500
Fax: +49 221 8907-3059

Standort Causemannstraße in Köln-Merkenich

Das acht Hektar große Gewerbegebiet Causemannstraße liegt in Köln-Merkenich. Durch das Gewerbegebiet führen die Rudi-Jaehne-Straße und der Untere Herbstweg. Vor zehn Jahren, 2007, ist die erste Fläche im Gewerbegebiet von der Stadt Köln erworben und vermarktet worden. Seitdem wird das Gebiet vom Unternehmens-Service des Amtes für Wirtschaftsförderung betreut.

Südöstlich des Areals liegt das Heizkraftwerk Merkenich, das mit seinem 250 Meter hohen Schornstein den Ort überragt; südlich der chemische Betrieb Wacker, nordwestlich das Entwicklungs- und Ersatzteilzentrum der Ford-Werke und auf der gegenüberliegenden Rheinseite die Stadt Leverkusen mit dem Chempark Leverkusen. Köln-Merkenich hat einen Autobahnanschluss an die A1, außerdem ist die A 57 schnell am Autobahnkreuz Köln-Nord erreichbar. Die Verkehrsanbindung ist derzeit jedoch nicht optimal, da die Leverkusener Brücke nicht mit LKW's befahren werden darf. Das wird sich aber ändern, wenn die neue Brücke fertig gestellt ist.

Auf den noch freien Flächen am Standort werden demnächst kleine und mittlere Unternehmen, die sich in der Realisierungsphase befinden oder bereits in der Endplanung sind, hier am Standort ihren neuen Sitz beziehen: Dazu gehören der Online-Matratzen-Handel Dibapur, Westring Dichtungstechnik, AVT Stoye GmbH, Özkanbau, A&B Tank- und Anlagentechnik, Wajda Buchhaltungsservice, der Entsorgungs- und Containerservice ConServ und Ottomann Kfz-Service.

Am Anfang der Rudi-Jaehne-Straße befindet sich das Gebäude der Freiwilligen Feuerwehr,

Das hoch motivierte Team der TAMCO Tiefbau Service GmbH.

Löschgruppe Merkenich. Es folgt die Packland GmbH, die sich als kompetente Partnerin für Verpackungen und Lohnabfüllungen versteht. Das Sortiment umfasst über 2.500 Artikel und wird von rund 40.000 Privat- und Industriekunden aus Deutschland, Österreich, Schweiz, Niederlande und Belgien genutzt. Die Produktpalette besteht aus Glas- und Kunststoffverpackungen, Labor- und Pharmaverpackungen, Verpackungen für gefährliche Güter sowie der Kosmetik-, pharmazeutische und Nahrungsmittelindustrie. Zum Service gehören beispielsweise die Abfüllung oder die individuelle Bedruckung oder Etikettierung. Das Unternehmen mit rund 30 Mitarbeitern expandiert und wird demnächst, nach der Fertigstellung der Erweiterung der aktuellen Halle, eine weitere Halle am Standort errichten.

Mit Frank Edmund Klein ist ein qualifizierter Fachbetrieb für Wasser und Wärme hier vertreten.

Neben dem klassischen Catering hat sich die Kruck Schlemmer Service GmbH auf die Verpflegung von Kindern und Jugendlichen in entsprechenden Betreuungseinrichtungen wie Kitas und Schulen spezialisiert und hat im Gebiet ihren Sitz. Seit diesem Jahr ist Kruck ein nach EG-ÖKO-Verordnung zertifizierter Bio-Betrieb. Rund 800 Quadratmeter Erweiterungsfläche vor Ort hat sich der Caterer bereits gesichert, die derzeit bebaut werden.

Seit vielen Jahrzehnten kümmert sich die Römers Bedachungen GmbH um die Wünsche ihrer Kunden.

Das Unternehmen Weitz, mit Hauptsitz in Leverkusen, baut aktuell seine neue Kölner Niederlassung. Die Weitz & Co. GmbH bietet ein umfassendes Angebot rund um den Kanalbau, Tiefbau, Stollenbau und die Bohrtechnik in allen Tiefen und Schwierigkeitsgraden. Die Mitarbeiter sind für eine einwandfreie Ausführung und den reibungslosen Ablauf sicherer Baustellen zuständig.

Die TAMCO Tiefbau Service GmbH ist am Standort vertreten. Zu den Kernbereichen der Firma gehört die Erstellung und Ausführung von Kanalhausanschlüssen. TAMCO arbeitet eng mit den Stadtentwässerungsbetrieben der Stadt Köln zusammen, beispielsweise bei einer Kanalsanierung. Hier kann die Zweckfähigkeit der Entwässerungssysteme erneuert und die Dauer der Nutzung verlängert →

Römers Bedachungen sind an der Causemannstraße ansässig.

→ werden. Firmeninhaber H.-P. Tambach: „Wir sind sehr zufrieden mit der Standortwahl und wie sich das Unternehmen kontinuierlich weiterentwickelt hat. Ich bin stolz auf meine Mitarbeiter und deren gute Leistung."

Am Unteren Herbstweg ist die Alpha Kölner Gerüstbau GmbH zuhause. Das Unternehmen wurde 2000 in Köln gegründet und beschäftigt mittlerweile 15 Mitarbeiter. Das Team besteht nur aus eigenen Mitarbeitern und unterscheidet sich dadurch von Unternehmen, die mit Subunternehmern arbeiten. Die Bauleiter betreuen die einzelnen Objekte vom Anfang bis zur Fertigstellung.

Auch die Römers Bedachungen GmbH ist seit mehreren Jahrzehnten zuverlässiger Partner rund ums Thema Dach. Zum Portfolio gehören das moderne Flachdach als vielfältig nutzbares architektonisches Element sowie Dachbegrünungen und die Anlage eines Dachgartens, um Energie zu sparen und ein angenehmes Klima zu schaffen. „Wir fühlen uns wohl in Merkenich! Die Anbindung an die Kölner Innenstadt sowie auch Richtung Leverkusen, Düsseldorf etc. ist durch den direkten Anschluss an die Autobahn und die Leverkusener Brücke gewährleistet, auch wenn es derzeit insbesondere im täglichen Berufsverkehr zu erheblichen Staus kommt, der sich zum Teil bis Merkenich in die Causemannstraße zurückstaut. Wir schauen einer Fertigstellung der Brückenbauarbeiten hoffungsvoll und zuversichtlich entgegen", so Geschäftsführer Christoph Maxeiner.

Ebenfalls in der Causemannstraße ist die Georg Buhs GmbH & Co. KG vertreten, ein Baustoffhandel.

Das Atelierhaus Merkenich von Friederike Vahlbruch und Volker Heck, fast mittig im Gewerbegebiet am Unteren Herbstweg gelegen, ist ein Ort für bildende Künstler. Bei der Konzeption des Gebäudes, einer Leichtbauhalle, wurden die Anforderungen erfahrener Künstler berücksichtigt und die Baukosten niedrig gehalten, damit einzelne Künstler hier arbeiten können. Das elegante, graue Industriegebäude bietet helle und hohe Ateliers zur Miete an. Die Größe der Ateliers liegt zwischen 40 und 50 Quadratmetern. Friederike Vahlbruch und Volker Heck: „Merkenich ist sowohl mit dem Auto als auch mit der Stadtbahnlinie 12 gut zu erreichen. Einige der hier arbeitenden Künstler kommen auch mit dem Fahrrad zur Arbeit in ihr Atelier. Und wer auf andere Gedanken kommen möchte, der macht einen Spaziergang durch das Naturschutzgebiet am Rhein – mit Blick auf Bayer-Werke und Autobahnbrücke. Hier treffen Industrie, Wohnen und Natur so intensiv aufeinander, dass sich immer wieder überraschende Perspektiven ergeben."

Die Balloni GmbH ist von Anfang an mit ihrem Logistikzentrum am Standort vertreten. In Köln-Ehrenfeld befindet sich die Veranstaltungshalle mit großer Verkaufsfläche für Dekorationen und Feste von Balloni in einer historischen Kranfabrik.

Alexander Nottebrock vom Unternehmens-Service im Amt für Wirtschaftsförderung: „Mit den eingangs erwähnten neuen Firmen, die bald an den Standort ziehen werden, wird das Gewerbegebiet weiter aufgewertet. Interessenten sollten sich zeitnah mit dem Unternehmens-Service in Verbindung setzen, da nur noch wenige Grundstücke zur Verfügung stehen."

Kontakt

Weitere Informationen zum Standort:
Alexander Nottebrock
Amt für Wirtschaftsförderung
Unternehmens-Service
Telefon 0221/221-23133
alexander.nottebrock@stadt-koeln.de

Das Atelierhaus bietet zwölf Künstlern Raum zum konzentrierten Arbeiten.

Tschüss ISDN

WILLKOMMEN IP

IP-Technologie ist der zukunftssichere Standard für Telekommunikationslösungen.
Entdecken Sie jetzt unsere attraktiven Business-Pakete mit Internet und SIP-Telefonanschlüssen: einfacher, flexibler und perfekt für jede Unternehmensgröße.

Jetzt einfach umsteigen und Aktionsangebote sichern!

Mehr Infos unter:
0800 2222-550 oder netcologne.koeln/business

WEIL UNS VIEL VERBINDET

NETCOLOGNE

Weil Köln so viel zu bieten hat …

Das TagesTicket 5 Personen

+ Lohnt sich schon zu zweit
+ Auch als HandyTicket
+ tagesticket.koeln

VRS KVB

Menschen bewegen